



JAHRESBERICHT 2015



IMPRESSUM

Herausgeber

Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA)

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-84

Fax +49 (0)30-65 79 93-85

E-Mail info@unika-ev.de

Vereinsregister

Amtsgericht Charlottenburg

Amtsgerichtsplatz 1
14057 Berlin

Registernummer VR 28836

Die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA) ist registriert im Verzeichnis der beim Bundestag registrierten Verbände. Nähere Informationen finden Sie hierzu unter:

www.bundestag.de/dokumente/lobbyliste

Redaktionelle Verantwortung i.S.d.P.

Dr. Sebastean Schwarz

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-82

Fax +49 (0)30-65 79 93-85

E-Mail s.schwarz@unika-ev.de

Internet www.unika-ev.de

Die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA) hat die Aufgabe, die Interessen der deutschen kartoffelbauenden Betriebe, der Kartoffelzüchter und der Vermarkter von Kartoffeln in enger Abstimmung mit dem Deutschen Bauernverband e. V., dem Bundesverband Deutscher Pflanzzüchter e. V. und den anderen Verbänden der deutschen Kartoffelwirtschaft zu wahren, zu fördern und zu vertreten. Die UNIKA hat ihren Sitz in Berlin. Im Rahmen der internen Kommunikation steht die kontinuierliche und umfassende Information der Mitgliedsunternehmen im Mittelpunkt der Arbeit.

Rechtshinweis

Alle Inhalte des Berichts wurden sorgfältig erarbeitet. Die Haftung ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Für Informationen oder Internetseiten Dritter, auf die sich die Inhalte des UNIKA-Berichts stützen oder durch Hyperlink verweisen, tragen die jeweiligen Anbieter die Verantwortung. Die UNIKA ist für Informationen Dritter grundsätzlich nicht verantwortlich, es sei denn, es wird dort auf eine bestimmte Information verwiesen.

Es wurde insbesondere Wert darauf gelegt, zutreffende und aktuelle Informationen bereitzustellen. Gleichwohl können Fehler auftreten. Die UNIKA übernimmt keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen.

Bildnachweis

Titelbild: iStock

Bild Seite 6: iStock

Bild Seite 14: Fotolia

Bild Seite 18: Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Bild Seite 26: Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Fotos ohne Quellenangaben: UNIKA

Realisierung und Umsetzung

Mo. Golombek, mografix – visuelles design
www.mogolombek.com

Michell Möhring, friendly fire
www.feuerfrei.net

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Heenemann GmbH Co. KG

UNIKA JAHRESBERICHT 2015

INHALT

05	Vorwort
06	1. Markt und Politik
06	1.1 Marktentwicklung
11	1.2 Politische Rahmenbedingungen im Bereich Stärkekartoffeln
14	2. Auszüge aus der Verbandsarbeit 2015
14	2.1 Exportangelegenheiten
16	2.2 Plattform der Wertschöpfungskette
16	2.3 Positionen und Stellungnahmen
17	2.4 Personalien
18	3. Aus den UNIKA-Gremien
18	3.1 Vorstand
19	3.2 Beirat
20	3.3 Fachkommission Phytosanitäre Fragen
22	3.4 Fachkommission Pflanzgut
23	3.5 Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen
24	3.6 Fachkommission Technik der Kartoffelwirtschaft
26	4. Mitarbeit & Kooperationen der UNIKA
26	4.1 QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH
28	4.2 Versuchsstation Dethlingen
28	4.3 „Kartoffelbau“ – Die Fachzeitschrift für Kartoffelanbauer
29	4.4 Mitarbeit in nationalen und EU-Gremien
30	5. Anhang
30	Struktur der UNIKA
31	Mitglieder der UNIKA
33	UNIKA-Vorstand
33	UNIKA-Beirat
34	UNIKA-Fachkommission Pflanzgut
35	UNIKA-Fachkommission Phytosanitäre Fragen
36	UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen
37	UNIKA-Fachkommission Technik der Kartoffelwirtschaft
38	Verzeichnis der Tabellen
64	UNIKA-Geschäftsstelle
65	Notizen

Zum Jahresauftakt 2015 konnte die UNIKA eine ganz besondere Würdigung anlässlich ihrer Mitgliederversammlung aussprechen. Herr Dr. Kartz von Kameke erhielt am 3. Februar 2015 den Ehrenpreis der Deutschen Kartoffelwirtschaft „UNIKAt“. Die Branche drückt mit der Verleihung des Ehrenpreises ihren Dank und ihre Anerkennung für das über Jahrzehnte gelebte ehrenamtliche Engagement des langjährigen stellvertretenden UNIKA-Vorsitzenden und -Gründungsvaters aus.

Über diese Auszeichnung sowie über zahlreiche fachliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen der Branche, sowie immer mit einem Blick über den Tellerrand hinaus, informierte die UNIKA regelmäßig mit 25 Ausgaben ihrer Mitgliederinformation im Berichtsjahr. Als Plattform für die Wertschöpfungskette Kartoffeln kommt der zielgerichteten Kommunikation bei der UNIKA eine ganz besondere Rolle zu. Ergänzend zu den bestehenden Themen kommen beständig neue, weitere Aufgabenbereiche auf die Kartoffelwirtschaft und damit auf die Verbände zu. Hierbei gilt es, strukturiert und mit einem strategischen Ansatz in die Zukunft zu blicken, damit der Verband für seine Mitglieder wirkungsvoll auftreten kann. Der Vorstand und der Beirat haben sich mit dieser wichtigen Zukunftsaufgabe im abgelaufenen Jahr befasst und wertvolle Impulse für die Arbeit der UNIKA geliefert.

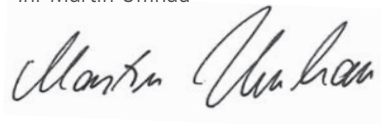
Konsequent arbeitet unsere Branche daran, praxistaugliche Antworten auf gesellschaftliche Anforderungen zu geben. Ob über unsere Mitarbeit in den Gremien der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH oder im direkten Dialog mit Vertretern der Partner und Anspruchsgruppen der Wertschöpfungskette. Die UNIKA und ihre Mitglieder stehen für die Weiterentwicklung der Branche ein.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen ehrenamtlich engagierten Gremienmitgliedern der UNIKA. Ihr Input und Ihre Expertise ermöglichen es dem Verband, die Position der Kartoffelwirtschaft in zahlreichen Fragestellungen zu formulieren und zu adressieren. Unsere vier Fachkommissionen leisten eine in Fachkreisen sowie bei Behörden und Institutionen überaus anerkannte und geschätzte Arbeit. Anlassbezogene Fachsitzungen zu aktuellen Themen der Branche, die zur Lösungsfindung beitragen komplettieren das Bild der UNIKA.

Als kompetenter Gesprächspartner bringt sich die UNIKA aktiv in die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen ein. Angefangen bei Fragestellungen zum Export über die Beschreibung des Forschungsbedarfs im Bereich Pflanzenschutz für die Fruchtart Kartoffel bis zum schwierigen wettbewerbpolitischen Umfeld der Stärkekartoffeln, kann diese Aufzählung nur einen Auszug der Themenvielfalt darstellen. Gerne nehmen wir die uns gebotenen Möglichkeiten bei der politischen Meinungsbildung wahr und bringen uns konstruktiv in die Gespräche mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie anderer Behörden, Diensten und Institutionen ein.

Im Namen des gesamten Vorstandes danke ich allen UNIKA-Mitgliedern, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und allen Personen, die sich engagiert und konstruktiv in die gemeinsame Arbeit für die Ziele der UNIKA eingebracht haben. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen in der Zukunft.

Ihr Martin Umhau





1. MARKT UND POLITIK

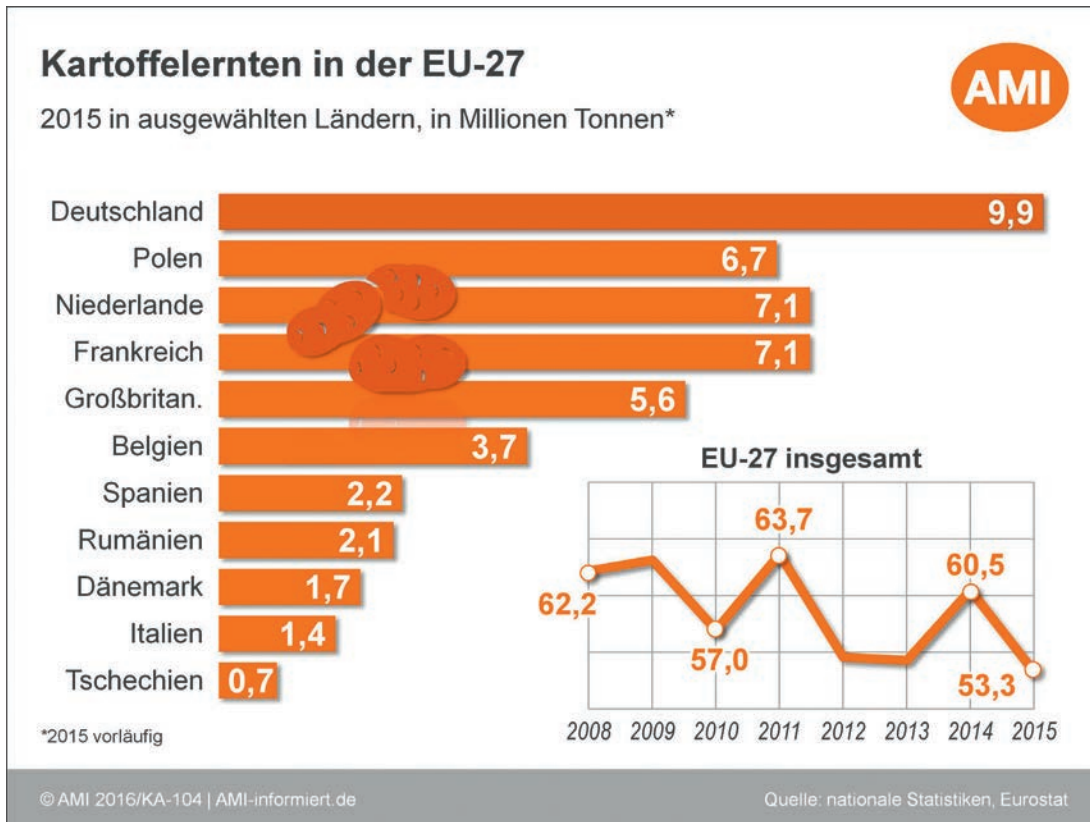
1.1 MARKTENTWICKLUNG

Erneuter Anbauschwund

Im Jahr 2014 fiel die Kartoffelernte Deutschland- und EU-weit riesig aus. Die Preise waren rasch verfallen, so dass die Erzeuger verbreitet Verluste einfuhren. Darauf reagierten sie 2015 vor allem im Osten und Südwesten mit deutlicher Anbaueinschränkung. Aber auch in Nordrhein-Westfalen blieb das Areal wesentlich kleiner als 2014. Lediglich in Niedersachsen bauten Landwirte geringfügig mehr Kartoffeln an und in Bayern konnte sich das vorherige Areal knapp behaupten. Zusammen kam die Fläche nach vorjährigen 244.800 ha auf 236.700 ha.

Ein vergleichsweise geringer Teil der Anbaueinschränkung entfiel auf Stärkekartoffeln. Deren Fläche schwand in Niedersachsen geringfügig, so dass bundesweit nach vorjährigen 53.300 ha in 2015 nur noch 52.200 ha damit bestellt wurden. Innerhalb von fünf Jahren hat dieser Sektor aber etwa 20.000 ha verloren, nachdem es keine Marktordnung für diesen Bereich mehr gibt. Die für die Vermehrung von Pflanzkartoffeln zur Anerkennung angemeldete Fläche blieb mit 16.200 ha etwas kleiner als 2014. Ohne die beiden Positionen verbleiben für den Konsumkartoffelan-

bau, also für Speise- und Veredelungskartoffeln, noch 168.300 ha, rund 3 % oder 5.000 ha weniger als im Vorjahr. Das ist im langjährigen Vergleich noch längst nicht das kleinste Areal aber doch leicht unter Durchschnitt. Seit 2015 unterscheidet die amtliche Statistik nicht mehr zwischen Speise- und Veredelungskartoffeln. Solche Detailangaben sind nur noch auf Ebene einzelner weniger Bundesländer verfügbar. Dazu zählt Niedersachsen, wo 2015 mit 105.900 ha etwa 45 % aller Kartoffeln standen. Dort gaben die Landwirte an, mit 35.929 ha knapp 2.500 ha mehr Speisekartoffeln



als im Vorjahr angebaut zu haben. Verglichen mit den Vorjahren wäre das ziemlich viel. Unter Berücksichtigung des Flächenschwunds bei Stärkekartoffeln hat sich dagegen das Areal mit Verarbeitungsrohstoff nicht wesentlich verändert. Für die anderen Bundesländer bzw. Deutschland insgesamt kann nur vermutet werden, dass der größere Teil des Anbaurückgangs auf Speisekartoffeln entfällt.

Ernte nur 9,9 Millionen Tonnen groß

Der Sachverständigenausschuss von Bund und Ländern zur „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ bezifferte die Erntemenge 2015 im September auf der Basis der vorliegenden Rodungsergebnisse auf voraussichtlich 9,9 Millionen Tonnen. Damit würde die Vorjahresernte um rund 15 % unterschritten und der mehrjährige Durchschnitt um 10 %. Das endgültige Ergebnis kann davon abweichen, da dann auch die Ernte der späteren Kartoffelsorten mit berücksichtigt worden ist.

Anbaurückgang in EU verlangsamt

Der Kartoffelanbau hat auch in der 28er EU-Gemeinschaft an Boden verloren, allerdings nicht in allen relevanten Ländern so deutlich wie in Deutschland. Die Agrarmarkt Informations- Gesellschaft mbH (AMI)

geht aufgrund der bis Dezember 2015 vorliegenden Informationen davon aus, dass der EU-Kartoffelanbau um rund 3 % auf 1,66 Mio. ha zurückgegangen ist. Seit 2004 schrumpfte der Kartoffelanbau in der 28er Gemeinschaft vor allem wegen der Strukturveränderungen in Ost- und Südosteuropa stark. Inzwischen sind diese schon sehr weit fortgeschritten und der Flächenrückgang hat sich verlangsamt bzw. ist zum Stillstand gekommen. In Südeuropa dagegen lassen nach und nach immer noch ein paar Landwirte den Kartoffelanbau links liegen und wenden sich anderen Kulturen zu. In den großen Kartoffelnationen in Westeuropa gab es noch in Frankreich und in Großbritannien größere Flächenverluste, nachdem allerdings in Vorjahren auch teils deutlich ausgedehnt wurde.

Nach Rekorderträgen in 2014 kamen 2015 jedoch häufig „nur“ durchschnittliche Erträge zusammen. Im von der Hitze und Trockenheit geprägten Osten und Südosten der EU war es teils aber auch deutlich weniger. Die Ernte summiert sich aufgrund der vorliegenden Angaben aus den Mitgliedsstaaten insgesamt auf 53,3 Mio. t, was 7,2 Mio. t weniger wäre als 2014. So wenige Kartoffeln hat es in der 28er Gemeinschaft noch nie gegeben. In der ehemaligen 15er Gemeinschaft wären knapp 42 Mio. t zwar gut 4 Mio. t weniger als 2014, aber immerhin noch fast 2 Mio. t mehr als 2012, dem Jahr mit dem Minusrekord. Abzuwarten

bleibt auch hier, in wie weit die endgültigen Ergebnisse dieses Resultat tatsächlich bestätigen werden.

Weniger Frühkartoffelimporte

Die ersten Frühkartoffeln am deutschen Markt kommen aus Marokko, Zypern und Tunesien. Sie hatten 2015 wegen ungewöhnlich schlechten Wetters in den Herkunftsgebieten im ersten Quartal des Jahres aber kaum Marktbedeutung.

Schlechtes Wetter beeinträchtigte und verspätete auch die Kartoffelernte Israels. Dadurch trafen von dort mit 130.000 t noch weniger Kartoffeln in Europa ein, als im schon schwachen Vorjahr. Auch aus Ägypten kam mit 151.000 t relativ wenig an den EU-Markt, wenn gleich etwas mehr als 2014. Im April 2015 hatten die Importeure beider Herkunftsorte Vorräte in Kühllagern angelegt, aus denen sie bis Ende Mai eine rege Nachfrage bedienen konnten. Sodann war 2015 der Juni und nicht wie sonst der Mai der absatzstärkste Monat für Frühkartoffeln im Lebensmitteleinzelhandel (LEH). Im Mai konnte noch einiges an Lagerware aus deutschem Anbau platziert werden.

Spaniens freier Frühkartoffelanbau wurde für 2015 kräftig eingeschränkt. Dagegen behauptete sich das unter Vertrag stehende Areal. Die Pflanzsaison 2015 verlief günstig, so dass die Grundvoraussetzung für eine frühzeitige Belieferung ab Mitte Mai gegeben war. Da die deutsche Ernte auf sich warten ließ, blieben die Forderungen für das Angebot mit rund 60,00 EUR/dt relativ hoch. Die Ware blockierte dann ab Ende Juni die Regalplätze vorübergehend, in denen mehr Frühkartoffeln aus Deutschland hätten platziert werden können.

Frühkartoffeln aus Deutschland

Wegen des langen und kalten Frühjahrs gab es im Südwesten Deutschlands die ersten festschaligen Frühkartoffeln erst in der 3. Junidekade. Zu jenem Zeitpunkt waren Importe aus Spanien immer noch relativ teuer, so dass hierzulande eine aus Erzeugersicht gute Frühkartoffelsaison startete. Das deutsche Angebot kam wegen des Witterungsverlaufs nach und nach, also zeitlich gut gestaffelt, an den Markt. Negativ war eine geringe Nachfrage aus dem Beneluxraum, da dort im Juni und Juli noch meistens Ware aus Spanien verkauft wurde. Eine zweite Hitzewelle Ende Juni/Anfang Juli steigerte dann die Erwartung, dass bei geringem Masenzuwachs in allen Gebieten der Verkaufsdruck bei Kartoffeln auch im Juli eher mäßig ausfallen würde.

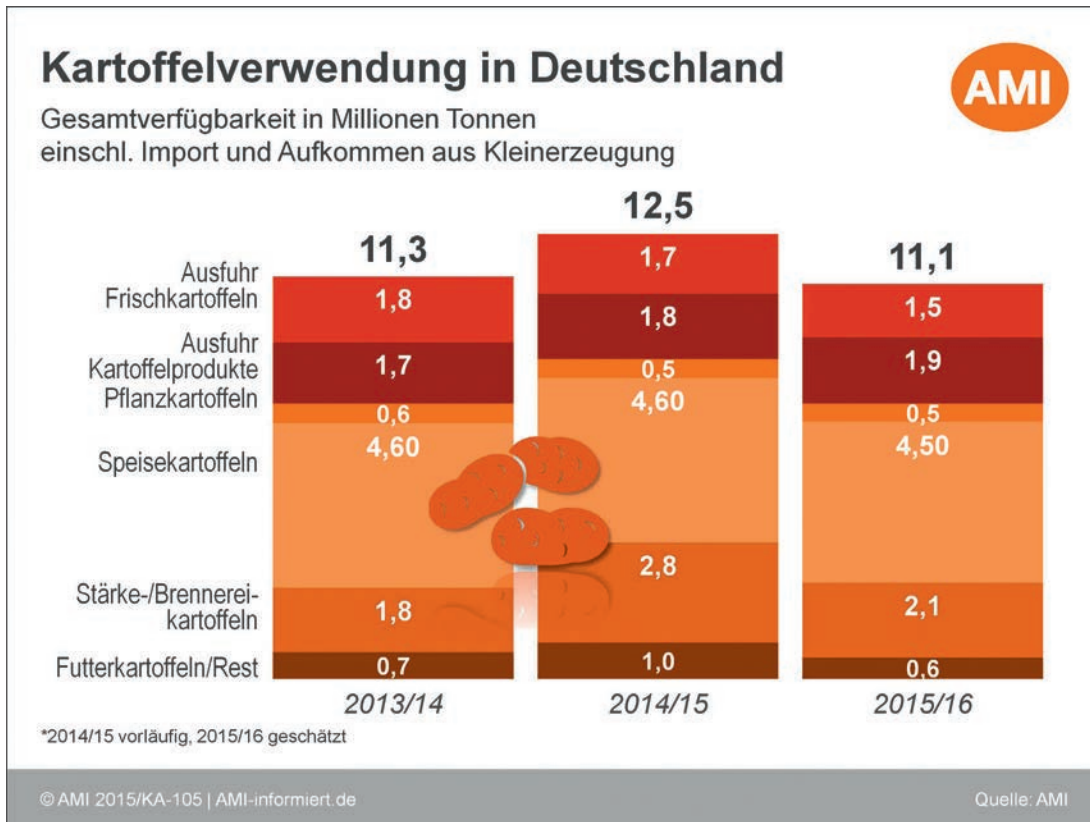
Zu Beginn der 3. Julidekade war die Flächenräumung bei Speisefrühhkartoffeln zwar nicht in jedem Fall so weit wie es sich die Erzeuger zu Beginn der Saison erhofft hatten. Insgesamt herrschte am Markt aber unverändert Gelassenheit. Die Nachfrage war überwiegend stetig, es wurde kaum witterungsbedingte Kaufzurückhaltung festgestellt. Dem Marktverlauf kam ein immer lebhafteres übergebietliches Geschäft zu Gute. Wegen der Dürre im Süden konnte dort nicht mehr jeder Schlag geerntet werden. Das machte Ersatzkäufe im Norden nötig. Später brauchten dann Anschlussorten wie Gala in allen Anbaugebieten länger, bis sie vermarktungsfähig waren. Das eröffnete den Frühgebieten bzw. den frühen Sorten ein ausreichend großes Vermarktungsfenster. Die vor der Saison prognostizierte günstige Abfolge des Angebots nach Verfrühungsmaßnahme, Sorte und Region hat sich, wenn auch nicht ganz so trennscharf, am Ende bewahrheitet. Der Kartoffelexport in den Beneluxraum lief dann noch verspätet an.

Verarbeitungsrohstoff verspätet am Start

Verarbeitungsrohstoff kam 2015 viel später an den Markt als sonst. Die Vermarktung von frühen Frittenkartoffeln litt aber trotzdem, da es noch reichliche Vorräte aus 2014 gab. Das führte anfangs im Rheinland zu Verzögerungen der Vertragsabwicklung. Allerdings sorgte ein in Belgien erheblich verspäteter Anbau für Ausgleich. Alleine am Markt, konnten die rheinischen Kartoffelerzeuger zufriedenstellende Preise realisieren. Hitze und Dürre in Belgien hielten das Aufkommen auch Anfang August noch klein. Bei niedrigen Erträgen räumten dort die Flächen flott und das Anschlussortiment kam in seiner Entwicklung der Nachfrage kaum hinterher. So blieben die Preise in der wichtigsten Konkurrenzregion für das Rheinland, in Flandern, lange Zeit stabil und stiegen dann Anfang der 2. Augustdekade sogar noch.

Der August änderte vieles

In der Nordhälfte Deutschlands war die Wasserversorgung der Kartoffeln immer gegeben und extreme Hitze gab es ab August nicht mehr. Unter diesen Bedingungen wuchsen die Kartoffeln, die bis dahin noch einigermassen durch den Sommer gekommen waren, teils in überdurchschnittliche Erträge. Spätreifende Verarbeitungssorten profitierten von den guten Vegetationsbedingungen am meisten. In den Niederlanden, in Teilen Belgiens und in Nordfrankreich war es ähnlich. Im Süden dagegen blieb es trocken und die Kulturen beendeten das Wachstum, nachdem sie im Juni und



Juli unter extremer Hitze und Trockenheit gelitten hatten, auf einem unterdurchschnittlichen Ertragsniveau. Den Kartoffelmarkt stellte das auf den Kopf. So sank das Preisniveau in Niedersachsen kräftiger als es woanders für nötig befunden wurde. Damit setzte aber auch ein sehr reger übergebietlicher Verkauf von Nord nach Süd ein. Außerdem konnten Anfragen aus Ost- und Südosteuropa bedient werden, wo Hitze und Dürre auch nur niedrige Erträge zugelassen hatten. Das konkurrierende Angebot aus Frankreich blieb teuer und schmälerte den hiesigen Absatz nicht. Mit dem Ende der Einlagerung im Oktober war dann klar, dass im Norden trotz noch größerer Ernte von Speisekartoffeln als 2014 kleinere Vorräte angelegt wurden als im Vorjahr. Der Markt blieb dann stabil und hielt ein beachtliches Preisgefälle von Nord nach Süd. In Bayern, in der Pfalz und in Baden-Württemberg wurden bis Oktober rege Kartoffeln für den Export, für das Langzeitlager und für den Sofortbedarf zugekauft.

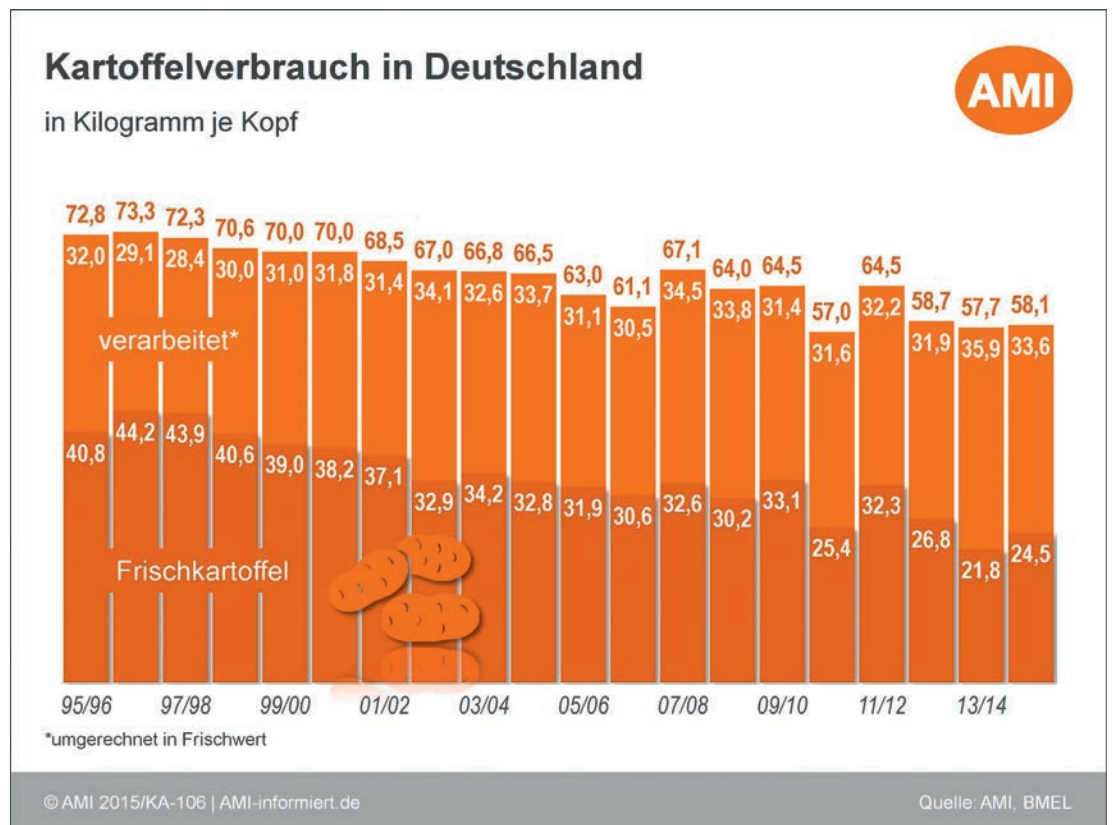
Verarbeitungsrohstoff zu reichlich offeriert

Beim Rohstoff für die Ernährungsindustrie verlief die Entwicklung nicht so günstig. Der Massenzuwachs war am Ende noch sehr groß und erfolgte beinahe im kompletten Rohstoffgürtel von Nordfrankreich bis Norddeutschland. Da es woanders keine großen Verarbeitungskapazitäten gibt, gab es keinen marktentlas-

tenden Versand. Das verspätete Wachstum ging damit einher, dass die Kartoffeln oft kein hohes Unterwassergewicht erreichten. Bei großem Ansatz blieben die Knollen auch kleiner als im Vorjahr. Die Sorte Bintje war zudem in Belgien und Nordfrankreich nach der Sommerhitze von Durchwuchs betroffen und brachte als relativ frühe Sorte nicht so hohe Erträge. Nässe Anfang Oktober hat dann im Süden der Niederlande für Verluste und in den angrenzenden Gebieten für faulende Knollen gesorgt. Ein früher Kälteeinbruch verschlechterte die Ernte- und Einlagerungsbedingungen vorübergehend zusätzlich. Folge der geschilderten Umstände war ein fortwährend großes Angebot an lagerkritischen Kartoffeln. Die Preise verfielen immer weiter. Die Vermarktung von Fritten-, aber auch Chipskartoffeln ist im Spätsommer immer davon geprägt, dass viel Rohstoff unter Vertrag steht. Da viele Notlösungen für lagerkritische Kartoffeln gesucht werden mussten, wurde Vertragsware nach hinten verschoben. Das sorgte auch für den Rest des Jahres für einen engen Markt.

Sinkende Einkäufe privater Haushalte

Die Kartoffeleinkäufe privater Haushalte fielen im 1. Quartal des Wirtschaftsjahres 2015/16 schwach aus. Der üblicherweise von Sonderaktionen geprägte Septemberabsatz blieb sogar 2,6% hinter dem Vorjahr und 25% hinter der Menge von 2011 zurück. Bis



Ende Oktober hinkte der Absatz 2015 dem der ersten 10 Monate von 2014 insgesamt um 1,1% hinterher. Die Einkäufe im Discounter gingen im Herbst nur um 0,9% zurück, während der übrige LEH – SB-Warenhäuser weniger, übrige Food-Vollsortimenter mehr – fast 15% verlor. Der Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr lief besser als 2014, ist aber gegenüber vorherigen Jahren auch weit abgeschlagen.

Regional kommt die AMI-Auswertung des GfK-Panels zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Im Nordwesten sanken die Einkäufe um 17%, während sie im Südwesten und in der Mitte Deutschlands um 15% bzw. 10% zulegten.

Bedarf an Verarbeitungskartoffeln

Der Kartoffelverbrauch der deutschen Ernährungsindustrie hat sich auf einem relativ hohen Mengenniveau stabilisiert, er schrumpfte 2014/15 um 0,4% auf 3,49 Mio. t, so eine Auswertung der amtlichen Daten durch die AMI. Rohstoffe für Pommes frites setzten sich vom allgemeinen Trend nach oben ab, was vor allem den Drittlandsexporten von Pommes frites geschuldet ist. Zudem sind sie das einzige Produkt, das in den vergangenen Jahren nicht teurer wurde. Aus den Ländern Belgien, Niederlande und Deutschland flossen im Ende Juni 2015 beendeten Wirtschaftsjahr

so viele tiefgekühlte Pommes frites ab wie noch nie. Mit 3,41 (Vorjahr: 3,09) Mio. t wurde der seitherige Rekord aus 2013/14 sogar deutlich übertroffen. Das Wirtschaftsjahr 2015/16 startete mit erneut steigenden Exporten an den Weltmarkt.

Ausblick

Für die 2. Hälfte des Wirtschaftsjahres 2015/16 ließ sich Ende 2015 ein positives Bild für die Anbieter von Speise- und Verarbeitungskartoffeln zeichnen. Allerdings bleiben die haussträchtigen Argumente vor allem auf der Seite der Speisekartoffelvermarktung. Die Lagerhalter im Norden des Landes haben sich längst von großen Teilen ihrer Speisekartoffelernte getrennt. Die Möglichkeiten des übergebietlichen Versands in andere Regionen Deutschlands sowie der Export wurden gut genutzt. Anders als sonst haben die Landwirte nicht unnötig gehamstert. Im ersten Halbjahr 2016 werden Speisekartoffelvermarkter in der Südhälfte Deutschlands ergänzend Ware aus dem Norden zuführen müssen, auch wenn sie im Herbst teilweise bereits ihre Vorräte damit aufgestockt hatten. Deutlich zugkräftiger wird die Nachfrage nach Südost- und Osteuropa bleiben. Deutschlands Kartoffelvermarkter haben gute Chancen, davon einen großen Teil bedienen zu können. Einziger schwergewichtiger Wettbewerber auf dem Feld der Speisekartoffelvermarktung in diesen

Regionen ist Frankreich, wo allerdings keine besonders große Konsumkartoffelernte herangewachsen ist und deshalb die Preise entsprechend hoch gehalten werden.

Bis Anfang 2016 dürften lagerkritische Verarbeitungskartoffeln geräumt sein. Dann sollte der Markt in den folgenden Monaten mehr und mehr davon geprägt sein, dass sowohl in Belgien als auch in Frankreich relativ kleine Ernten heranwuchsen. Je nach Sorte sieht das im Detail zwar anders aus, am Ende entscheidet aber die Gesamtverfügbarkeit im Verhältnis zum Bedarf. In Deutschland und in den Niederlanden kommen gut durchschnittliche Mengen zusammen. Auf der Verbrauchsseite ist die Entwicklung besonders bei Pommes frites lebhaft, weil der Weltmarkt einen immer größeren Bedarf darauf hat. Da in Europa die

goldenen Stäbchen günstiger produziert werden als in den USA, was auch am Wechselkursverhältnis liegt, konzentriert sich die Nachfrage auf das Angebot aus Belgien und aus den Niederlanden.

Für im Frühjahr 2016 steigende Preise von Frittenrohstoff spricht schließlich noch eine deutlich geringere Ausbeute, die einen höheren Rohstoffeinsatz erforderlich macht. Meistens ist das Unterwassergewicht 2015 niedriger geblieben als gewünscht, es gibt bei einigen Sorten größere Absortierungen wegen Glasigkeit in Folge von Durchwuchs. Nicht immer wurde ein optimaler Übergrößenanteil im Erntegut erreicht. Einzig die gute Vertragseindeckung deckelt die Möglichkeiten, für Verarbeitungsrohstoff allzu hohe Preise erzielen zu können.

1.2 POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN IM BEREICH STÄRKEKARTOFFELN

Unterschiedliche Wege der Entkopplung

Bekanntlich endete die Stärkemarktordnung zum 1. Juli 2012. Die bis dahin direkt an die Produktion gebundenen Ausgleichszahlungen von rd. 1,50 EUR/100 kg Stärkekartoffeln wurden im Rahmen der Beschlüsse zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) entkoppelt. Lediglich über eine Sonderregelung konnten Mitgliedstaaten (MS) bei der EU-Kommission die befristete Weiterführung der alten Regelung beantragen, was teilweise auch geschah (FI, FR). Für die osteuropäischen EU-Mitglieder galten ebenfalls Sonderregelungen. Ziel der beschlossenen Entkopplung war es, den Sektor am Ende der GAP-Reformperiode 2013 in den freien Markt zu entlassen, so dass er sich an den Gegebenheiten von Angebot und Nachfrage neu ausrichten kann.

Die MS konnten zudem selbst entscheiden, wie mit den entkoppelten Prämien umgegangen werden sollte. Die meisten MS (NL, FR, DK, SE, AT) hatten sich für Sonderzahlungen (Top ups) an die aktiven Landwirte oder gekoppelte Zahlungen entschieden, so dass das dem Stärkesektor zugeordnete Prämienvolumen im Sektor selbst verblieb. Deutschland hatte sich hingegen für die vollständige Einbeziehung in die Betriebsprämien-Regelung ab dem Jahr 2013 entschieden, und damit auf die Umverteilung auf alle landwirtschaftlichen Betriebe.

Für Stärkekartoffeln wieder Direktzahlungen möglich, Kopplung auf einem Drittel des EU-Anbaues

Verschiedene agrarpolitische Handlungsoptionen, die in ihrer Wirkung wettbewerbsverzerrend wirken, bieten sich im Kartoffelsektor auch im Rahmen der neuen GAP-Reform. Entgegen früheren Erwartungen und gegen die Intension der EU-Kommission ist das Instrument „fakultativ gekoppelte Stützung“ wieder fester Bestandteil der bis 2020 laufenden aktuellen Reformperiode. Es obliegt den MS, ob sie für Stärkekartoffeln und/oder andere landwirtschaftliche (auch tierische) Produkte wieder direkt, d.h. an die Produktion gekoppelte Zahlungen gewähren wollen. Insgesamt fünf MS (CZ, FI, FR, LV, PL) haben sich dazu entschieden, Stärkekartoffeln in den nächsten Jahren weiterhin finanziell besonders zu unterstützen. Gegenüber der EU-Kommission liegen entsprechende Notifikationen für insgesamt 58.000 Hektar vor – das ist rd. ein Drittel der EU-weiten Anbaufläche von Stärkekartoffeln. Die jährliche Fördersumme beläuft sich auf EU-weit 17,7 Mio. Euro, je nach MS schwankt sie zwischen 82 und 712 Euro je Hektar Stärkekartoffeln. Finanziell speziell gefördert werden in Rumänien sowie der Tschechischen Republik zudem Speisekartoffeln sowie in Lettland Pflanzkartoffeln. Deutschland hat sich als einziges Land innerhalb der 28er Gemeinschaft gegen die Wiedereinführung jeglicher gekoppelter Zahlungen ausgesprochen.

Deutschland gegen den Trend

Der agrarpolitische Sonderweg Deutschlands hat maßgeblich mit dazu geführt, dass sich der Anbau von Stärkekartoffeln bis heute nicht stabilisieren konnte. Bundesweit wurden 2015 nur noch 52.170 (2014: 53.288) Hektar kultiviert. Im Jahr 2010 waren es hingegen noch 72.100 Hektar. Somit hat Branchenprimus Deutschland im Laufe der Jahre spürbar Marktanteile

zur Produktion von Stärkekartoffeln und damit Kartoffelstärke abgegeben.

Im Gegensatz dazu zeigen sich in den meisten anderen europäischen Produktionsregionen stabilisierende, wenn nicht sogar ansteigende Anbautendenzen. Der Flächenschwund Deutschlands wurde also mehr als ausgeglichen – ein Ergebnis der global guten Nachfrage für native und vor allem modifizierte Kartoffelstärke.

Regelungen für gekoppelte Zahlungen im Kartoffel-sektor der EU

LAND	2012 & 2013	2014	BUDGET	2015 UND SPÄTER (ANMELDUNG GEGENÜBER KOM) BUDGET	
STÄRKEKARTOFFELN					
Dänemark	D (Top up)	D (Top up)		D (Top up)	
Deutschland	D (Top up nur 2012)	D		–	
Finnland	C	C	3,2 Mio. EUR	C	3,7 Mio. EUR (max. 6.720 ha oder 650 EUR/ha)
Frankreich	D	C	6,8 Mio. EUR (ca. 350 EUR/ha oder 7 EUR/t)	C	2,0 Mio. EUR (max. 23.500 ha oder 82 EUR/ha)
Lettland	C	C	0,2 Mio. EUR	C	237.000 EUR (max. 507 ha oder 460 EUR/ha)
Niederlande	D (Top up)	D (Top up)		D (Top up)	
Österreich	D (Top up)	D (Top up)		D (Top up)	
Schweden	D (Top up)	D (Top up)		D (Top up)	
Tschechien	C	C	3,2 Mio. EUR (ca. 647 EUR/ha)	C	3,15 Mio. EUR (max. 4.378 ha oder 719 EUR/ha)
Polen				C	8,8 Mio. EUR (max. 23.000 ha oder 385 EUR/ha)
KARTOFFELN ZUR VERARBEITUNG					
Italien		C	3,0 Mio. EUR (ca. 1.000 EUR/ha)		
SPEISEKARTOFFELN					
Tschechien				C	1,85 Mio. EUR (max. 20.481 ha oder 90 EUR/ha)
Rumänien*				C	15,75 Mio. EUR in 2015 (max. 22.500 ha oder 700 EUR/ha)
PFLANZKARTOFFELN					
Lettland				C	160.000 EUR (max. 317 ha oder 505 EUR/ha)

*ausgewiesen als „Kartoffeln“, Direktzahlung steigt von 15,75 Mio. EUR in 2015 auf 16,76 Mio. EUR in 2020.

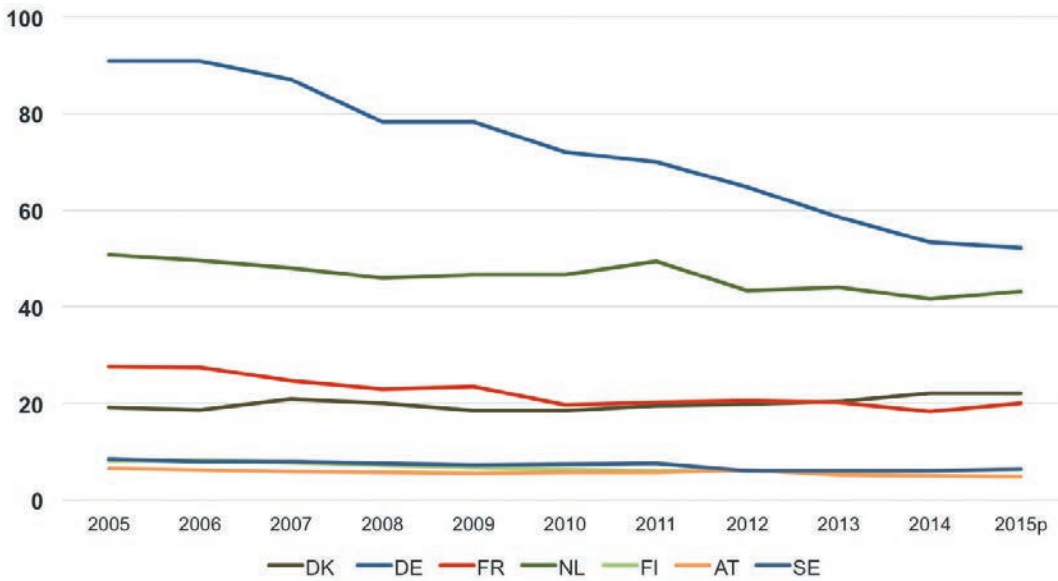
Quelle: BVS/CESPU

C = gekoppelte Ausgleichszahlungen als Top up

D = entkoppelte Ausgleichszahlungen gemäß Art. 68 der VO (EG) Nr. 73/2009 Direktzahlungen, ab 2015 gemäß Art. 52 der VO (EG) Nr. 1307/2013 Direktzahlungen

Anbau Stärkekartoffeln
(1.000 ha)
ausgewählte Länder
(=CESPU-7)

Quelle: BVS/CESPU



	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015(V)
CESPU-7	211,9	176,3	178,4	166,0	160,0	152,9	154,9

Auf die wettbewerbsverzerrende Wirkung gekoppelter Zahlungen am Beispiel Deutschlands hat der Bundesverband der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e.V. (BVS) im Schulterchluss mit seinen Partnerverbänden in vielen Gesprächsrunden auf nationaler wie internationaler Ebene auch 2015 wieder hingewiesen. Hier nur stellvertretend erwähnt werden sollen die Gespräche mit Bundesminister Christian Schmidt im Juli, MdB Hermann Färber im August oder die mit Vertretern der EU-Kommission sowie Copa-Cogeca im Dezember.

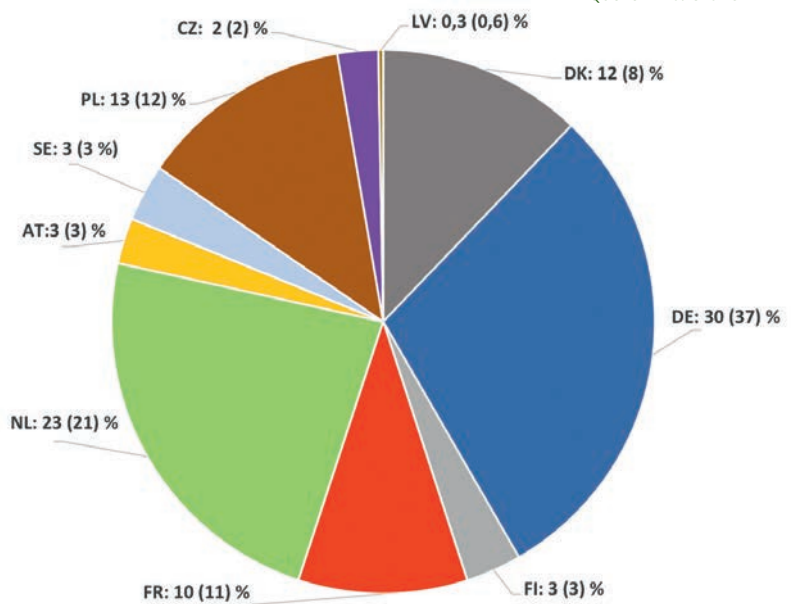
EU-weit kleinere Ernte auf größerer Fläche

Für die im Europäischen Verband CESPU (Committee of the European Starch Potato Producers' Unions) organisierten sieben Länder (CESPU-7) ergibt sich nach vorläufigen Angaben (Stand Dezember 2015) für 2015 ein Areal von 154.900 Hektar Stärkekartoffeln. Hinzu dürften ca. 23.000 Hektar in Polen, knapp 5.000 Hektar in der Tschechischen Republik sowie gut 500 Hektar in Lettland kommen. Somit sollten für die EU insgesamt gut 183.000 Hektar (vorläufig) zusammen gekommen sein. Das wären gut 2.000 Hektar mehr als im Jahr 2014. Ein deutlicher Zusammenhang von Anbauentwicklung und agrarpolitischer Maßnahmen ist also nicht von der Hand zu weisen.

Die Hoffnungen auf eine gute Stärkekartoffelernte 2015 haben sich jedoch nur teilweise erfüllt bzw. sind sogar kräftig enttäuscht worden. Der während der

Vegetation in vielen Bereichen ungünstige Witterungsverlauf ließ die Ertrags Erwartungen vor allem im Osten und Süden (DE, PL, AT, CZ) aufgrund der längeren Hitze- und Trockenperiode z.T. drastisch sinken. Trotz des erfolgten Flächenanstiegs dürfte die Produktion von Stärkekartoffeln 2015 daher EU-weit nur geschätzte 7,3 – 7,5 Mio. Tonnen betragen, und damit deutlich unter dem Vorjahreslevel von voraussichtlich 7,6 Mio. Tonnen geblieben sein. Die Angaben zum Stärkegehalt schwanken ebenfalls stark.

Stärkekartoffel-anbau der EU – Anteil nach Ländern
2014: rd. 180.900
(2005: 247.800) ha
Quelle: BVS/CESPU





2. AUSZÜGE AUS DER VERBANDSARBEIT 2015

2.1 EXPORTANGELEGENHEITEN

Spitzengespräch zur Förderung von Exporten

Die UNIKA ist auf vielfältigen Ebenen aktiv, um das Thema Export von Kartoffeln politisch und fachlich zu befördern. Zum Jahresauftakt 2015 setzte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Peter Bleser, MdB, mit den Verbänden der exportstarken Branchen den Dialog zur Zusammenarbeit fort. Zu diesem Anlass sprach die Kartoffelwirtschaft dem BMEL ihren Dank für die konstruktive Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Audits durch Inspektoren des Russischen Föderalen Aufsichtsdienstes für Tier- und Pflanzengesundheit aus. Zugleich wurde von der UNIKA betont, dass eine einheitliche Darstellung des föderalen deutschen Systems bei Inspektionsreisen von großer Bedeutung ist.

Exportgipfel auf Einladung des Bundesministers Schmidt

Anlässlich des Exportgipfels auf Einladung von Bundesminister Schmidt im Oktober 2015 konnte die Kartoffelwirtschaft im Schulterschluss mit Vertretern von Dach- und Fachverbänden ihre Unterstützung für die staatlichen Stellen zusichern, um alle Voraussetzungen für den Export von Kartoffeln und pflanzlichen Produkten zu erfüllen. Dies beginnt bereits bei der Erstellung von Risikoanalysen, als Grundvoraussetzungen zur Belieferung von Drittländern. Mit dem Exportgipfel setzte die Bundesregierung ein bedeutendes Signal, um die Notwendigkeit von Exporten für den gesamten Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit hervorzuheben. Seitens der Kartoffelwirtschaft wurde anlässlich des Ministertermins die Bedeutung des seit 1952 angewandten Übereinkommens zum



Teilnehmer am Verbändegespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär beim BMEL, Peter Bleser, MdB.

(Foto: BMEL)

Pflanzenschutz (IPPC) hervorgehoben. Es gilt auch zukünftig darauf zu achten, dass die funktionierende Form eines völkerrechtlichen Vertrags zum Schutz von Pflanzen gegen Schädlinge nicht ausgehebelt wird.

Marktzugangsvoraussetzungen schaffen

Die Einrichtung des Referates „Pflanzengesundheit, Phytosanitäre Angelegenheiten beim Export“ im April 2015 beim BMEL und die damit verbundene Schwerpunktsetzung markiert eine aktive Herangehensweise des Ministeriums an die aktuellen Herausforderungen. Auch das Julius Kühn-Institut (JKI) konnte im Jahresverlauf die personelle Situation anpassen und ist somit besser in der Lage phytosanitäre Gutachten für Zielländer zu erarbeiten, auf deren Grundlage Einfuhranforderungen für in Deutschland erzeugte pflanzliche Produkte festgelegt werden.

Akzente setzte die UNIKA anlässlich des 7. Runden Tisches zur Identifizierung phytosanitärer und saattgutrechtlicher Handelshemmnisse des BMEL im November 2015. Der Leiter der Unterabteilung 51 „Landwirtschaft“ aus dem BMEL, Herr Dr. Kloos, begrüßte zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, der Verbände, dem JKI und der Bundesländer. Bevor das BMEL auf Drittstaaten zugeht, werden die Chancen und die Bedeutung der vorgesehenen Ausfuhr abgewogen und eine Priorisierung vorgenommen. Dabei nehmen handelspolitische Gespräche eine wesentliche Rolle ein. Vorgestellt wurde, dass das JKI im Jahr 2015 für die Produktbereiche Pflanzkartoffeln, Äpfel und Buchenschnittholz Risikoanalysen für den Export in verschiedene Zielländer erstellt hat bzw. in Kürze abschließen

wird. Zahlreiche Detailfragen zum Export von Kartoffeln in Länder rund um den Globus konnten anlässlich des 7. Runden Tisches dankenswerter Weise thematisiert und somit einer Lösung näher gebracht werden.

Erste Markterkundungsreise zum Bereich Kartoffeln nach China

Ein Novum stellt die Vorbereitung einer Markterkundungsreise zum Bereich Kartoffeln nach China dar. In Abstimmung mit dem BMEL und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) haben die Verbände UNIKA und der Deutsche Kartoffelhandelsverband e.V. (DKHV) erfolgreich für das Jahr 2016 eine Markterkundungsreise erstmals nach China ins Leben gerufen. China ist die weltgrößte Produktionsregion für Kartoffeln mit einer Erntefläche im Jahr 2013 von rund 5,7 Mio. ha. Nach den Zielen der chinesischen Regierung wird die Anbaufläche bis zum Jahr 2020 verdoppelt und die Kartoffel wird nach Reis, Weizen und Mais zum viertwertigsten Nahrungsmittel erklärt. Die Kartoffelwirtschaft bietet somit die exklusive Möglichkeit für Unternehmensvertreter, sich vor Ort über den chinesischen Markt und die konkreten Marktchancen zu informieren.



2.2 PLATTFORM DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Im Berichtsjahr wurde ein vermehrter Gesprächs- und Handlungsbedarf zu verschiedenen Wirkstoffen zum Schutz der Kultur Kartoffel erforderlich. Als Interessenvertreter der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die UNIKA Branchentreffen organisiert, um Lösungswege für konkrete Fragestellungen zu identifizieren und brachte sich darüber hinaus in vielfältige Diskussionen zu dem Themenkomplex ein.

Die Ursachen für anlassbezogene Gespräche und Verbandsaktivitäten waren und sind vielfältig. Die Bandbreite spiegelt das gesamte Spektrum der Kartoffelwirtschaft wider. Von Abstimmungsfragen beim internationalen Handel zu Spezifikationen des Lebensmittel Einzelhandels über Fragestellungen bei der

Kartoffellagerung bis zu politischen Diskussionen um die Anpassung von Rückstandswerten in der Europäischen Union sowie Zulassungsfragen, begleiteten die Themen zum Pflanzenschutz die UNIKA intensiv durch das Jahr 2015.

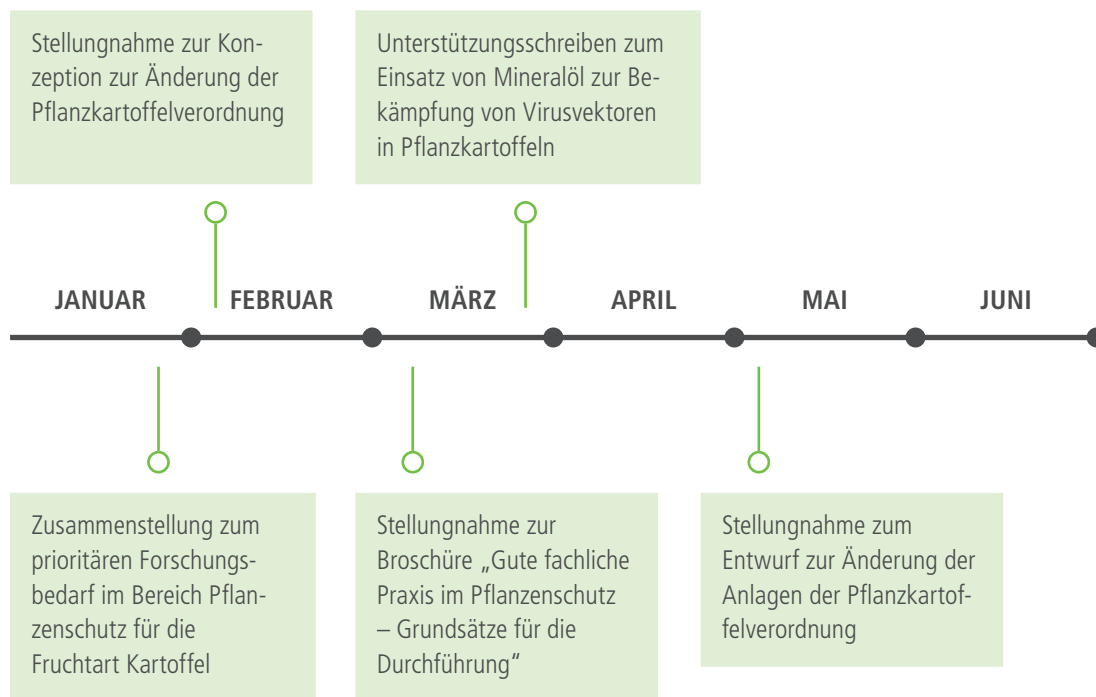
Diese Bandbreite von Fragestellungen veranlasste den Vorstand und den Beirat der UNIKA, sich eingehend mit dem zukünftigen Umgang mit diesem Themenkomplex zu befassen (weitere Informationen siehe Kapitel 3.1 und 3.2). Im Jahresverlauf konnte erneut deutlich herausgestellt werden, dass die UNIKA als Plattform der Kartoffelwirtschaft dazu beigetragen hat, konkrete Lösungen aufzuzeigen und zielgerichtet Positionen zu adressieren.

2.3 POSITIONEN UND STELLUNGNAHMEN

Das Zusammenführen von Positionen und die Anfertigung von Stellungnahmen für Behörden, Organisationen und Interessensvertretungen stellen eine

Kernaufgabe des Verbands dar. Ein Auszug aus den im Berichtsjahr erarbeiteten Positionen und Stellungnahmen des Verbandes ist auf der Zeitachse dargestellt.

2015



2.4 PERSONALIEN

Ehrenpreis der Kartoffelwirtschaft an Dr. Kartz von Kameke verliehen

Dr. Kartz von Kameke wurde anlässlich der UNIKA-Mitgliederversammlung am 3. Februar 2015 mit dem Ehrenpreis der Deutschen Kartoffelwirtschaft „UNIKAt“ ausgezeichnet. Der Vorstand würdigte damit das hohe Engagement des langjährigen Stellvertretenden UNIKA-Vorsitzenden und -Gründungsvaters für den Berufsstand. „Wegen seines über mehrere Jahrzehnte hinweg herausragenden ehrenamtlichen Engagements für die Kartoffelwirtschaft ist Dr. Kartz von Kameke für uns ein ganz besonderer Botschafter der Kartoffel und damit würdiger Preisträger für den UNIKAt“, so Dr. Heinrich Böhm, stellvertretender Vorsitzender der UNIKA, in seiner Laudatio. Der Preisträger setzte sich über viele Jahre auch in anderen Spitzenverbänden der Agrarwirtschaft für die Belange des Sektors ein. Besonders hervorzuheben ist hier der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP), dem er 16 Jahre vorstand.

Martin Umhau einstimmig für dritte Amtsperiode bestätigt

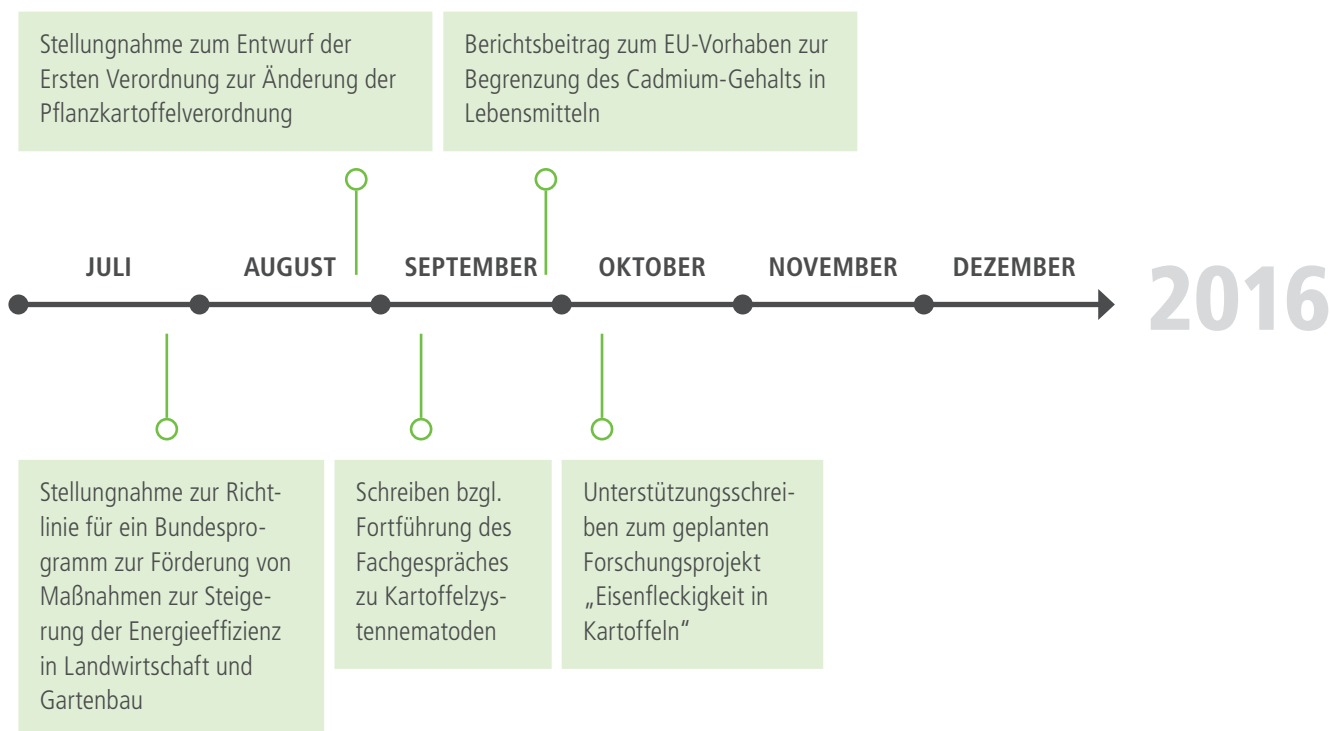
Turnusgemäß standen Vorstandswahlen auf dem Programm der UNIKA-Mitgliederversammlung 2015. Martin Umhau, der dem Vorstand seit 2009 vorsteht, stellte sich für eine Wahl zur Verfügung. Einstimmig bestätigte die Mitgliederversammlung Martin Umhau für eine dritte Wahlperiode im Vorstand. In der sich anschließenden Vorstandssitzung wurde Umhau ebenfalls einstimmig zum alten und neuen Vorsitzenden der UNIKA gewählt.



UNIKAt-Preisträger
Dr. Kartz von Kameke



UNIKA-Vorsitzender
Martin Umhau





3. AUS DEN UNIKA-GREMIEN

3.1 VORSTAND

Nach der konstituierenden Sitzung des UNIKA-Vorstandes im Februar 2015 kamen die Vorstandsmitglieder und Gäste im August 2015 zu einer weiteren Sitzung zusammen. Der Vorsitzende Martin Umhau begrüßte die Vorstände und Gäste bei hochsommerlichen Temperaturen zu einer umfassenden Tagesordnung in Berlin. Der Vorstand setzte sich intensiv mit dem Themenbereich Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit auseinander.

Auch zukünftig wird sich die UNIKA diesem sensiblen und gesellschaftlich relevanten Themenfeld vermehrt zuwenden. Zur Intensivierung dieses Themenfeldes gilt es zukünftig neue Partner und Unterstützer für



Sommersitzung des UNIKA-Vorstandes

die UNIKA zu gewinnen. Unverkennbar ist, dass die Diskussion um die richtige Strategie zur Aufrechterhaltung der Pflanzengesundheit und der Qualität der Kartoffeln in der Kartoffelwirtschaft angekommen ist. Die UNIKA als Bindeglied der Wertschöpfungskette Kartoffeln engagiert sich, um Brücken zu bauen und praxismgerechte Antworten zu geben. Ergänzend haben die Vorstandsmitglieder Antworten zu zahlreichen Fragen der Verbandsorganisation und -struktur erarbeitet. So soll die bereits bestehende gute Positionierung der UNIKA im Netzwerk der tragenden Mitgliedsverbände über eine engere Verzahnung strategisch gestärkt werden.

Mitglieder und Gäste
des UNIKA-Beirates

3.2 BEIRAT

Der UNIKA-Beirat befasste sich anlässlich seiner jährlichen Sitzung ausführlich mit dem Themenbereich Pflanzenschutz. Das Expertengremium spricht sich für eine aktive Kommunikation und Diskussion mit der Öffentlichkeit aus, um den Kartoffelanbau nachhaltig für die Zukunft zu sichern.

Der Beirat hat die Aufgabe, den Vorstand der UNIKA zu allen relevanten Fragestellungen rund um die Wertschöpfungskette Kartoffeln zu beraten. Im Rahmen der Beiratssitzungen werden Empfehlungen für zukünftige Tätigkeitsschwerpunkte des Verbandes erörtert. Für die Mitarbeit im Beirat hat der UNIKA-Vorstand Vertreter aus Ministerien, der Wissenschaft, der Forschung und der Wirtschaft benannt. Vorsitzender des Beirates ist Torsten Spill, Geschäftsführer der Solana GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im November 2015 erörterten namhafte Experten Möglichkeiten und Maßnahmen, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Kultur Kartoffeln auch weiterhin zu reduzieren. Klar aufgezeigt wurden auch die praktischen Notwendigkeiten. Insbesondere der drohende Verlust verschiedener Wirkstoffe birgt die Risiken von Resistenzbildungen. Eingangs wurde ernüchternd festgestellt, dass in der Öffentlichkeit keine verantwortungsvolle Aufklärung mit Objektivität und Fachwissen stattfindet. Der Nutzen von Pflanzenschutzmitteln geht sowohl in der Medienberichterstattung, als auch in der öffentlichen Diskussion verloren. Über sogenannte Sekundärstandards des Lebensmittel Einzelhandels werden den Beteiligten der Wertschöpfungskette, die in Produktion, Lagerung und Verarbeitung tätig sind, weitere Restriktionen aufer-

legt. Hierbei wird häufig außer Acht gelassen, dass das europäische Bewertungs- und Zulassungsverfahren im Verbund mit den nationalen Behörden und Institutionen wie dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), dem Umweltbundesamt (UBA), dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und dem Julius Kühn-Institut (JKI) ein Höchstmaß an Anwender-, Verbraucher- und Umweltschutz garantiert.

Nur durch eine Kombination verschiedener Pflanzenschutzmaßnahmen, die im Rahmen eines integrierten Pflanzenschutzes aufeinander abgestimmt sind und sich gegenseitig ergänzen, wird es langfristig möglich sein, gravierenden Ertragseinbußen und Lagerverlusten entgegenzuwirken. Dazu zählt auch, dass eine ausreichend breite Basis zugelassener Wirkstoffe vorhanden ist. Denn nur darüber kann sichergestellt werden, dass sich keine Resistenzen bilden und somit langfristig ein minimierter Pflanzenschutzmitteleinsatz realisiert werden kann.

Eine bedeutende Herausforderung für die deutsche Kartoffelwirtschaft sind die Inhalte der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln. Die gefahrenbasierte Bewertung von

Pflanzenschutzmitteln statt wie bisher eine Risikobewertung kommt einem Paradigmenwechsel gleich. Die Einführung von Ausschlusskriterien (sog. cut offs) und die in der Umsetzung schwerfällige zonale Zulassung von Pflanzenschutzmitteln sind weitere Beispiele für die aktuellen Herausforderungen. Bereits heute engagiert sich die UNIKA aktiv in verschiedenen Gremien, wie beispielsweise dem Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

(NAP), mit dem Ziel praxismäßige Antworten und Lösungen zu erarbeiten. Dem regelmäßigen Dialog mit der Gesellschaft kommt dabei zukünftig eine Schlüsselrolle zu. Der Beirat empfiehlt der Kartoffelwirtschaft – als wichtigen Bestandteil der Agrar- und Ernährungsbranche – im Verbund mit der Landwirtschaft sowie den Dach- und Fachverbänden aktiv mit der Gesellschaft zu kommunizieren.

3.3 FACHKOMMISSION PHYTOSANITÄRE FRAGEN

Die Fachkommission Phytosanitäre Fragen hat sich im Geschäftsjahr 2015 mit einer breiten Palette an Themen beschäftigt. Der alles überspannende „Pflanzenschutz“ stand dabei wieder im Mittelpunkt vieler Aktivitäten. Das liegt nicht nur an der aus fachlicher Sicht teilweise kaum mehr nachvollziehbaren öffentlichen Diskussion um den Nutzen bzw. Schaden von Pflanzenschutzmitteln (PSM), sondern auch an den sich verändernden Rahmenbedingungen bei der Zulassung und Anwendung von PSM selbst. Die nicht mehr risiko-, sondern gefahrenbasierte Bewertung von Wirkstoffen, die Einführung von Ausschlusskriterien bei ihrer Bewertung oder die nicht funktionierende zonale Zulassung von PSM sind nur einige Schlagwörter, die uns als Kartoffelwirtschaft mit Sorge umtreiben. Wir laufen Gefahr, dass nur noch etwa die Hälfte aller Produkte gegen Krautfäule im Markt verfügbar bleibt. Bei wirksamen Herbiziden ist die Situation nicht viel besser, mit entsprechenden negativen Folgen auf ein notwendiges Resistenzmanagement. Bei Insektiziden (Beispiel Drahtwurmbekämpfung) zeichnen sich sogar erste „Lücken“ ab. Das Thema Pflanzenschutz wurde daher auch vom UNIKA-Beirat in seiner turnusmäßigen Sitzung aufgenommen und intensiv diskutiert (siehe Kapitel 3.2).

Doch nicht nur dort, sondern auch in anderen Diskussionsrunden und Expertenforen setzte sich die UNIKA 2015 aktiv für einen wissenschaftlichen, praxistauglichen Umgang mit dem Thema Pflanzenschutz ein. Stellvertretend genannt werden soll hier nur das unter Verantwortung des BMEL geführte, breit aufgestellte Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)“ mit seinen verschiedenen Arbeitsgruppen und Themengebieten sein.

Leitlinien Integrierter Pflanzenschutz Kartoffeln

Wie wichtig uns der integrierte Pflanzenschutz ist, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass für die Kultur Kartoffeln in Regie der UNIKA eine eigene Leitlinie erarbeitet wird. Diese besteht aus zwei Hauptteilen, mit der Beschreibung der allgemeinen Grundsätze des IPS im Kartoffelbau einerseits und spezifischen, für den Praktiker prägnant und übersichtlich zusammengefassten Erläuterungen/Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Schaderreger der Kartoffel andererseits.

2015 traf sich die eigens dafür eingerichtete Arbeitsgruppe zu zwei Sitzungen. Auf der Tagesordnung stand dabei nicht nur die Weiterbearbeitung des Leitlinien-Entwurfs – er soll nach seiner Fertigstellung den UNIKA-Gremien zur Abstimmung gegeben werden – selbst. Die Expertentreffen dienten auch der Vor- und Nachbereitung von Themen und Inhalten mit direktem Bezug zum integrierten Pflanzenschutz. So wurde etwa eine vom Julius Kühn-Institut entwickelte Auswertungsmethode behandelt, wie mittels Checklisten die Umsetzung des IPS in der Praxis ermittelt wird. Die Erarbeitung eines für die Kartoffelbranche geeigneten Bewertungssystems für die Umsetzung der IPS-Leitlinien in die Praxis gehört zu den Aufgaben dieser UNIKA-Arbeitsgruppe. Schließlich muss gegenüber der Bundesregierung/Öffentlichkeit später der entsprechende Nachweis erbracht werden. Im aktuellen Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz (NAP) ist festgehalten, dass drei Jahre nach Veröffentlichung der Leitlinien 30% der landwirtschaftlichen Betriebe diese in die Praxis umsetzen, nach fünf Jahren soll es mindestens jeder zweite, in Deutschland Kartoffeln anbauende Landwirt sein.



Referent
Prof. Dr. Unger (JKI)
informierte über
Quarantäneschädlinge
und -krankheiten
der Kartoffel

Prioritärer Forschungsbedarf

Leider gibt es bundesweit nur noch wenige wissenschaftliche Einrichtungen, die sich mit Forschungsthemen rund um die Kartoffel beschäftigen. Umso wichtiger ist es, auch im Bereich Pflanzenschutz den drängenden Forschungsbedarf zu bestimmen, anzustoßen sowie die Umsetzung von entsprechenden Projekten zu unterstützen. Initiativ wurde die UNIKA hierzu im Januar 2015. Eine entsprechende, von Experten definierte Prioritätenliste wurde erstellt und u.a. an das BMEL weitergegeben. Künftige Schwerpunkte sieht die UNIKA hier etwa in den Bereichen Nicht-Wirtsresistenz, freilebende Nematoden, Bakterienkrankheiten oder Erregerdiagnostik im Feld. Neben der Grundlagenforschung und dem vorausschauenden Umgang mit neuen Krankheiten/Schädlingen allgemein ist aus unserer Sicht vor allem auch die noch engere Verzahnung von Forschung und Kartoffelwirtschaft unter dem Motto „Mit der Praxis, für die Praxis“ notwendig. Prioritär bearbeitet werden sollten hier insbesondere die Themen Silberschorf und Krautfäule. Als weitere Themenschwerpunkte wurden zudem u.a. benannt: die Evaluierung von Material aus Genbanken, Rhizoctonia oder die Entwicklung eines Pallida-Resistenztests.

Neues UNIKA-Merkblatt zu Kartoffelzystennematoden

Kartoffelzystennematoden gelten weltweit als gefährliche Schaderreger im Kartoffelanbau – auch in Deutschland. Das liegt am hohen Schadpotenzial sowie der langen Überdauerungsfähigkeit der Nematoden in der Zyste. Eine Ausrottung ist deshalb praktisch nicht möglich. Umso wichtiger ist es für alle in der Wertschöpfungskette Kartoffeln Beteiligten zu wissen, wie die Verschleppung dieses Quarantäneschädlings verhindert werden kann bzw. die Bekämpfung zu erfolgen hat.

All diese Informationen findet der Praktiker im neuen UNIKA-Merkblatt „Kartoffelzystennematoden – eine große Gefahr für den Kartoffelanbau“. Das neue, gemeinsam mit ausgewiesenen Experten erarbeitete Faltblatt ergänzt die Reihe bisher erschienener Fachpublikationen der UNIKA aus den Gebieten phytosanitäre und technische Fragestellungen sowie Pflanzgut. Alle UNIKA-Merkblätter können als PDF-Dokument auf der UNIKA-Internetseite (www.unika-ev.de) unter der Rubrik Veröffentlichungen online abgerufen oder per Bestellformular angefordert werden.

5. Gemeinsame Gremiensitzung

Die turnusmäßige Gremiensitzung der UNIKA-Fachkommission Phytosanitäre Fragen fand am 1. Dezember 2015 in Hannover statt – zum nun fünften Mal gemeinsam mit der UNIKA-Fachkommission Pflanzgut und dem DKHV-Ausschuss Pflanzgutfragen. Statusberichte von ausgewiesenen Experten aus dem Julius Kühn-Institut (JKI) zu Quarantänekrankheiten gehören zum Standardprogramm der jährlich in diesem Rahmen stattfindenden Fachtagung. Auch dieses Mal lag der Schwerpunkt bei Kartoffelzystennematoden. Besonders aufmerksam verfolgten die Teilnehmer hierzu die von Fr. Dr. Kaemmerer (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, LfL) vorgetragenen, ergänzenden Ausführungen zur Bekämpfung in Bayern. Mit den von Frau Bauch (LfL) vorgestellten Ergebnissen aus dem Projekt Schwarzbeinigkeit in Pflanzkartoffeln wurde ebenfalls ein für die Branche wichtiges phytosanitäres Thema beleuchtet. Informiert wurden die Teilnehmer außerdem über den aktuellen Stand bezüglich EU-Verordnung zur Pflanzengesundheit, bei der Bekämpfung von Drahtwürmern sowie über den Runden Tisch des BMEL zu phytosanitären und saatgutrechtlichen Handelshemmnissen.



UNIKA-Merkblatt zu Kartoffelzystennematoden

Teilnehmer der gemeinsamen Gremiensitzung im Dezember 2015



3.4 FACHKOMMISSION PFLANZGUT



Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei



Die Arbeitsschwerpunkte der Fachkommission Pflanzgut konzentrierten sich 2015 auf die nationale Umsetzung der Ende 2013/Anfang 2014 in Brüssel verabschiedeten Beschlüsse zur EU-weiten Harmonisierung der Anerkennungsnormen für Pflanzkartoffeln. Schließlich muss zum 1. Januar 2016 die nationale Umsetzung erfolgen. Mit großer Resonanz aus der Praxis fortgeführt wurde zudem das 2011 von der Fachkommission initiierte und der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderte Projekt „Schulungen für Selekteure“. Erfolgreich engagiert hat sich die UNIKA darüber hinaus für den Einsatz von Mineralöl zur Bekämpfung von Virusvektoren in Pflanzkartoffeln.

Die turnusmäßige Gremiensitzung der Fachkommission Pflanzgut fand, wieder gemeinsam mit der UNIKA-Fachkommission Phytosanitäre Fragen und dem DKHV-Ausschuss Pflanzgutfragen, am 1. Dezember 2015 in Hannover statt (siehe auch Kapitel 3.3).

Änderung der Pflanzkartoffelverordnung

Der im Jahr 2010 begonnene Prozess der EU-weiten Harmonisierung der Anerkennungsnormen für Pflanzkartoffeln (geregelt in den Anhängen der Richtlinie 2002/56/EG) war zu Beginn des Jahres 2014 zum Abschluss gekommen. In Brüssel wurden hierzu insgesamt vier Richtlinien verabschiedet, deren Umsetzung in nationales Recht spätestens zum 1. Januar 2016 zu erfolgen hat. Für Deutschland wird dieser Zeitplan auch eingehalten. Am 6. November 2015 stimmte der Bundesrat der Verordnung zur Änderung der Pflanz-

kartoffelverordnung zu, die Veröffentlichung der Veränderungsverordnung im Bundesgesetzblatt erfolgte am 23. Dezember 2015.

Auf was müssen sich die Pflanzkartoffelproduzenten nun einstellen? National strenger geregelt als die EU-Vorgaben sind etwa die Generationenfolge oder die Anforderungen an den Feldbestand (Wegfall der bisherigen Differenzierung nach leichtem und schwerem Virusbefall). Außerdem wurden zusätzliche Bewertungskriterien wie Rhizoctonia, Pulverschorf oder stark geschrumpelte Knollen bei der Beschaffenheitsprüfung aufgenommen.

Leider ist es nicht gelungen, EU-weit einheitliche Normen zu etablieren. Dies hätten wir uns im Sinne der Transparenz und Klarheit für alle Marktbeteiligten gewünscht.

„Better Regulation“ auf Eis gelegt

Im Gegensatz dazu wird es nach jahrelang schwierigen Verhandlungen zunächst keine Novellierung des EU-Rechts für Pflanzenvermehrungsmaterial (auch bekannt unter dem Begriff „Better Regulation“) geben. Ziel der Novelle war es, 12 Richtlinien aus dem Bereich Saat- und Pflanzgut (darunter auch die o.g. Richtlinie 2002/56/EG vom 13. Juni 2002) zu einer Kernverordnung zusammenzuführen. Unter EU-Kommissionspräsident Juncker wurde das Thema jedoch aus dem Arbeitspapier 2015 der Kommission gestrichen. Da das EU-Parlament den Verordnungsvorschlag sei-

nerzeit mit hoher Mehrheit abgelehnt hatte, rechnete man einem überarbeiteten Entwurf wenig Aussicht auf Zustimmung zu. Entgegen früheren Ansätzen wird der Bereich Saatgut und Vermehrungsmaterial nicht in die Kontrollverordnung aufgenommen, sondern verbleibt im Fachrecht.

Allerdings tauchen einige wichtige Aspekte der Verordnung - zumindest in den Diskussionen zu anderen Rechtsverordnungen - wieder auf (z.B. heterogenes Material, anlasslose Kontrollen).

Hohe Resonanz bei Selekteurslehrgängen

Drei Jahre, 22 Schulungen, 680 Teilnehmer. Das ist in wenigen Worten die mehr als vorzeigbare Bilanz des im Zeitraum 2013 – 2015 sehr erfolgreich fortgeführten Förderprojektes „Schulungen für Selekteure“. Obgleich krankheits- und witterungsbedingt im Geschäftsjahr 2015 nicht alle Schulungsvorhaben auch tatsächlich umgesetzt werden konnten, bekamen doch 170 Teilnehmer in den sechs eintägigen Speziallehrgängen die Möglichkeit, sich das für die Bereinigung der Pflanzkartoffelbestände notwendige theoretische und vor allem praktische Fachwissen anzueignen. Die

UNIKA-Projektpartner aus den Saatgutankennungsstellen von Niedersachsen und Bayern sowie dem Pflanzenschutzamt von Mecklenburg-Vorpommern sorgten nicht nur durch ihre Professionalität, sondern auch das sehr große Engagement für die hohe Qualität dieser Schulungen. Dies zeigt der sehr große Zuspruch aus der Praxis. Er unterstreicht allerdings auch wie wichtig es ist, über das entsprechende Spezialwissen zu verfügen, dieses aufzufrischen und auf den neuesten Stand zu bringen.

Die Position Deutschlands als EU-weit drittgrößter Produktionsstandort sowie Konsument von Pflanzkartoffeln innerhalb der EU darf allerdings auch unter den künftig verschärften Pflanzkartoffelnormen (s. oben) nicht gefährdet werden. Daher muss es auch in den nächsten Jahren genau auf die Zielgruppe abgestimmte, angepasste Schulungsangebote für die Praktiker geben. Damit diese auch bezahlbar bleiben, wurde bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank im Dezember 2015 ein Folgeantrag auf finanzielle Förderung gestellt. Die Entscheidung hierzu wird im April 2016 erwartet.



Den Schwerpunkt der Selekteursschulungen bilden die praktischen Übungen in Kleingruppen

3.5 FACHKOMMISSION QUALITÄTSSICHERUNG UND HANDELSFRAGEN

Unter dem Vorsitz von Thorsten Riggert, Vorsitzender des Bauernverbandes Nordostniedersachsen e.V., kam die Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen im Jahr 2015 zu zwei Sitzungen, im März und im September, sowie im Juni zu einer Telefonkonferenz zusammen. Wie in den Vorjahren tagte die Fachkommission gemeinsam mit dem Ausschuss Versand- und Empfangshandelsfragen und Makler des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes.

Eine wichtige Funktion des Gremiums besteht in der Beratung zur praxistauglichen Ausgestaltung der Anforderungen von Qualitätssicherungssystemen. Auch 2015 wurden zahlreiche relevante Themen in Bezug auf das System der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH ausgiebig erörtert. Anlässlich der jährlichen Revisionen der QS-Leitfäden wurden die Anpassungen mit den Gremien der Kartoffelwirtschaft beraten und die Praktikabilität optimiert.

Eine wichtige Änderung ergibt sich für Erzeugerbetrie-

be, die nach dem Standard Erzeugung Obst, Gemüse, Kartoffeln zertifiziert sind. Ab 2016 werden auch bei diesen Betrieben unangekündigte Kontrollen durchgeführt. Damit ist eine identische Vorgehensweise wie für QS-GAP zertifizierte Betriebe gegeben, bei denen ergänzend zu den angekündigten Systemaudits in 10 Prozent der Betriebe unangekündigte Spotaudits durchgeführt werden. Auch für die Stufe Großhandel/Logistik wurden zum 1. Januar 2016 unangekündigte Audits in die Prüfsystematik aufgenommen. Die Unternehmen haben die Wahl, ob die Überprüfung in Form eines unangekündigten oder eines angekündigten Systemaudits erfolgen soll. Bei einem angekündigten Audit wird zwischen den angekündigten Terminen zusätzlich ein unangekündigtes Spotaudit mit dem Fokus auf die Produktionsprozesse erfolgen.

Gut angenommen wird die „Freiwillige QS-Inspektion Arbeits- und Sozialbedingungen“ (FIAS). Im Herbst 2015 machten über 2.500 Erzeuger und rund 70 Großhandelsunternehmen von dem Angebot Gebrauch.

Die Umsetzung von FIAS verläuft weitgehend unproblematisch, so dass Änderungen gegenwärtig nicht vorgesehen sind. Eine Arbeitsgruppe zur Bewertung und Begleitung der Pilotphase der Sozialmodule von GlobalG.A.P. und QS wird weiterhin aktiv eingesetzt.

Ab Januar 2015 fand die Kommentierungsphase für die GlobalG.A.P. Version 5.0 statt. Anlässlich der Sitzungen der UNIKA-Fachkommission wurde regelmäßig über die Inhalte informiert sowie nach praktikablen und klaren Regelungen für die Praxis gesucht. Seitens QS wurden die Anforderungen/Neuerungen kommentiert sowie der Benchmarking-Prozess eingeleitet.

Bereits seit 2013 laufen Bestrebungen des Codex Committee on Standardization for Fresh Fruit and Vegetables (CCFFV), den Codex Alimentarius für Speisekar-

toffeln zu überarbeiten. Für Deutschland sind das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in die internationale Abstimmung einbezogen. Aus hiesiger Sicht wird das Ziel vertreten, den Codex möglichst mit der UNECE-Norm zu harmonisieren. Die Kartoffelwirtschaft vertritt die Position, dass internationale Standards wie Codex, UNECE und RUCIP grundsätzlich auf den gleichen Kriterien aufbauen sollten.

Die Vielfalt der Themen und die kontinuierlichen Veränderungen in den Aufgaben werden die Fachkommission auch 2016 intensiv beschäftigen. Hierbei ergänzen u. a. Fragen zu Wirkstoffen und Inhaltsstoffen die Agenda, ebenso wie aktuelle Entwicklungen im Bereich der EU-Lebensmittelverordnung.



Im Rahmen der gemeinsamen Gremiensitzung referierte Herr Dielitz, Jüterbog, über die vielfältigen Aspekte des maschinellen Schälens von Frischkartoffeln

3.6 FACHKOMMISSION TECHNIK DER KARTOFFELWIRTSCHAFT

Die UNIKA-Fachkommission Technik arbeitet seit mehreren Jahren eng mit dem Ausschuss für technische, technologische und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten, Bio- und Schälbetriebe des DKHV zusammen. Auf der letzten gemeinsamen Sitzung am 8. Dezember 2015 in den Räumen der Frischkartoffelschälanlage Agraset-Friweika GmbH in Erlau standen unterschiedliche Aspekte der Schälung von Kartoffeln im Vordergrund. Dabei bot der von der Leiterin, Frau Schettler, sehr interessant gestaltete Betriebsrundgang zu Beginn der Sitzung eine informative Grundlage für die nachfolgenden Vorträge und Diskussionen.

Schälen von Speisekartoffeln

In seinem auf einem langjährigen Erfahrungsschatz gründenden Vortrag zum gewerblichen Schälen von Kartoffeln konzentrierte sich der Referent Helmut Dielitz, Handelsvertretung Helmut Dielitz, Jüterbog, auf die Besonderheiten der mechanischen Schälverfahren. Diese kommen sowohl in der Frischkartoffelschälung als auch in der Veredelungsindustrie zum Einsatz und stehen in unterschiedlichen Leistungsklassen zur Verfügung. Fast die Hälfte der gewerblichen Kartoffelschälbetriebe in Deutschland produziert nur bis zu einer Tonne geschälter Ware pro Tag, während nach Schätzung des Referenten lediglich zehn Betriebe über eine Tagesleistung von mehr als 20 Tonnen geschälter Ware verfügen. Neben der eingesetzten Schältechnik

hat auch die Kartoffelqualität der jeweiligen Partie einen entscheidenden Einfluss auf die Ausbeute und die Qualität der Schälprodukte.

Die Ergebnisse der neutralen Landessortenversuche sind zwar für eine Vorauswahl der Sorten wichtig, aber erst die betrieblichen Erfahrungen am eigenen Standort entscheiden letztendlich über die konkrete Sorteneignung. Eine Veröffentlichung zu diesem sehr vielschichtigen Thema in der Zeitschrift KARTOFFELBAU wird von der Fachkommission unterstützt.

Gesetzliche Rahmenbedingungen für Abwasser und Schälabfälle

Innerhalb des gesamten Schälprozesses ist Wasser als Transport-, Reinigungs- und Kühlmedium erforderlich, das trotz eines vermehrten Recyclings gemeinsam mit den Schälabfällen einer fachgerechten Verwertung bzw. Entsorgung zugeführt werden muss. Einen Einblick in die Komplexität und vielfältigen Facetten dieses Bereichs bot Herr Kahle, Friweika eG, Weidensdorf, mit seinem Vortrag über die dabei zu berücksichtigenden Gesetze und Verordnungen. Eine stoffliche Verwertung der festen Phase des Schälwassers sowie der Schälabfälle ist aus Kosten- und Umweltgesichtspunkten anzustreben. Jedoch ist z. B. die Beschickung einer eigenen Biogasanlage mit diesen Reststoffen an eine Vielzahl von Auflagen verbunden, die je nach Anlagengröße bis zu Offenlegungspflichten von Informa-



Teilnehmer der gemeinsamen Gremiensitzung in Erlau

tionen aus dem Genehmigungsverfahren reichen können. Demgegenüber stellt die Abgabe der Bioabfälle an Dritte die einfachste, aber auch kostenintensivste Art der Entsorgung dar, die jedoch dem Gedanken der betrieblichen Kreislaufwirtschaft kaum gerecht wird.

Aerobe biologische Behandlung von Abwasser

Für die Reinigung von Abwasser, z. B. aus der Kartoffelschälung, werden grundsätzlich verschiedene mechanische, biologische und chemisch-physikalische Behandlungsschritte kombiniert. Herr Dr. Mayer, DAS Environmental Expert GmbH, Dresden, macht den Erfolg einer Abwasserbehandlung vorrangig von einer exakten Analyse der konkreten Situation vor Ort abhängig. Erst danach kann in einem mehrstufigen Prozess eine Anlage konzipiert, gebaut und im Betrieb so optimiert werden, dass eine umfassende Entfernung der betriebsspezifischen Verunreinigungen im Abwasser möglich ist. Für die FKS Agraset-Friweika GmbH wurde beispielsweise eine Kombination aus Belebtschlamm mit getauchten Festbetten ausgewählt. Im Rahmen des laufenden Betriebes waren noch einige Anpassungen durch den z. T. hohen Erdanteil an den eingelagerten Kartoffeln und die große Aggressivität des Abwassers erforderlich, die die Funktionssicherheit weiter verbessert haben. Durch eine firmenseitige Begleitung der Anlagen auch nach der Fertigstellung

lässt sich der Betreuungsaufwand für den Betreiber minimieren und die langfristige Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sicherstellen.

In Zusammenarbeit mit der UNIKA-Geschäftsstelle konnten im laufenden Jahr von der Fachkommission Vorschläge zur Erweiterung der geplanten Förderrichtlinie des BMEL zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau eingebracht werden. Diese wurden bei der am 01.01.2016 in Kraft tretenden Richtlinie in größerem Maße berücksichtigt, so dass kleinere bis mittlere Unternehmen, die in der landwirtschaftlichen Primärerzeugung tätig sind, die Möglichkeit haben, Fördermittel für Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, beispielsweise auch im Bereich der Kartoffellagerung, zu beantragen.

Aufgrund der in den letzten Jahren ausbleibenden Winterfröste treten in vielen Regionen vermehrt Durchwuchskartoffeln in den Folgefrüchten auf. Dieser z. T. mehrjährige Aufwuchs von Kartoffeln unterläuft das Fruchtfolgekonzept und zieht einen erhöhten Befallsdruck bei vielen Schaderregern, wie Nematoden oder Rhizoctonia, nach sich. Zur Eindämmung dieses Problembereichs werden nach Meinung der Kommissionmitglieder verschiedene Lösungsansätze erforderlich sein, die in den unterschiedlichen Fachgremien der UNIKA zukünftig intensiver zu diskutieren sind.

Auch in einem modernen Schälbetrieb ist ein manuelles Nachverlesen zur Sicherung einer hohen Produktqualität sinnvoll





4. MITARBEIT & KOOPERATIONEN DER UNIKA

4.1 QS FACHGESELLSCHAFT OBST-GEMÜSE-KARTOFFELN GMBH

Als Gesellschafter der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH engagieren sich die UNIKA und ihre Mitglieder aktiv für die Belange und Interessen der Kartoffelwirtschaft in den Gremien und Arbeitsgruppen der Fachgesellschaft. Kartoffeln und Produkte aus dem Obst und Gemüsebereich, deren Herstellung und Vermarktung vom Erzeuger bis zur Ladentheke gründlich kontrolliert wurden, tragen das blaue QS-Prüfzeichen.



Entlang der gesamten Wertschöpfungskette bringen sich mehr als 31.100 QS-Systempartner aus dem In- und Ausland in den Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln ein. Aus Deutschland stammen rund 25.500 QS-Systempartner von denen über 8.400 der Stufe Erzeugung sowie knapp 550 der Großhandelsstufe zuzuordnen sind. Mit 123 Systempartnern aus dem Bereich Logistik und gut 16.300 aus dem Lebensmittel Einzelhandel komplettiert sich das Bild. Rund 2.800 Systempartner repräsentieren die Stufe der Kartoffelproduktion im QS-System.

Vielfältige Aktivitäten werden von der Fachgesellschaft moderiert bzw. organisiert. So wurde unter anderem

ein neuer Service im Berichtsjahr geschaffen. Seit April 2015 können QS-zertifizierte Erzeugerbetriebe am Regionalfenster teilnehmen und damit Lizenznehmer der Regionalfenster-Kennzeichnung beliefern, ohne ein zusätzliches Audit durchlaufen zu müssen. Für QS-Systempartner ist die Teilnahme am Regionalfensterprogramm freiwillig und hat keinen Einfluss auf ihre QS-Zertifizierung. Im Jahresverlauf wurde von QS der Leitfaden Rückstandsmonitoring redaktionell neu aufgestellt und umfassend überarbeitet. Der Kontrollplan wurde an die aktuelle Rückstandssituation angepasst. Bewertungsgrundlage sind dabei die Analyseergebnisse des Vorjahres, die nationale Berichterstattung Pflanzenschutzmittel-Rückstände und Ergebnisse

weiterer Überwachungssysteme. Änderungen am Bewertungssystem des Laborkompetenztests und bei der Laboranerkennung wurden ebenfalls vorgenommen. Durch die Änderung bei der Punktevergabe wird unmittelbarer auf das Auftreten von Fehlern und die Fehlerhäufigkeit reagiert. Die Labore mit einem niedrigen Punktestand werden darüber hinaus einer häufigeren Kontrolle unterzogen.

Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

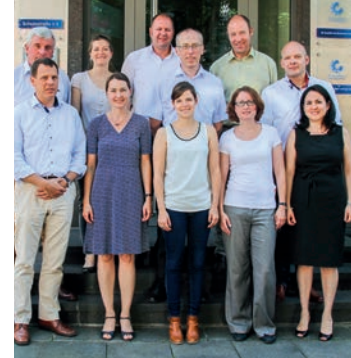
Um ein stufenübergreifendes, gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette Obst, Gemüse, Kartoffeln zu entwickeln, beschloss der Fachbeirat Obst, Gemüse, Kartoffeln hierfür QS als Plattform zu nutzen. Eingerichtet wurde eine Arbeitsgruppe, die mit Vertretern der verschiedenen Produktbereiche und Stufen besetzt ist. Die Teilnehmer evaluierten zunächst die Systematik von Nachhaltigkeitsstandards, um deren Vor- und Nachteile abzugrenzen. Die Praktikabilität bei der Anwendung von Nachhaltigkeitsstandards steht bei den Diskussionen zentral im Mittelpunkt. Verschiedene Experten, wie beispielsweise für die ökonomischen Aspekte, wurden in die Sitzungen eingeladen. Darüber hinaus begleitet die Arbeitsgruppe eine von QS beauftragte Studie. Im Rahmen der Studie sollen die relevanten Themenbereiche, die sog. Hot-Spots der Nachhaltigkeit, für die Wertschöpfungskette im Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln identifiziert und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Branche bewertet werden. Durchgeführt wird die Studie von Frau Prof. Mempel und Herrn Prof. Hannus,

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

QS-Gesellschafterversammlung benennt Fachbeirats-Mitglieder

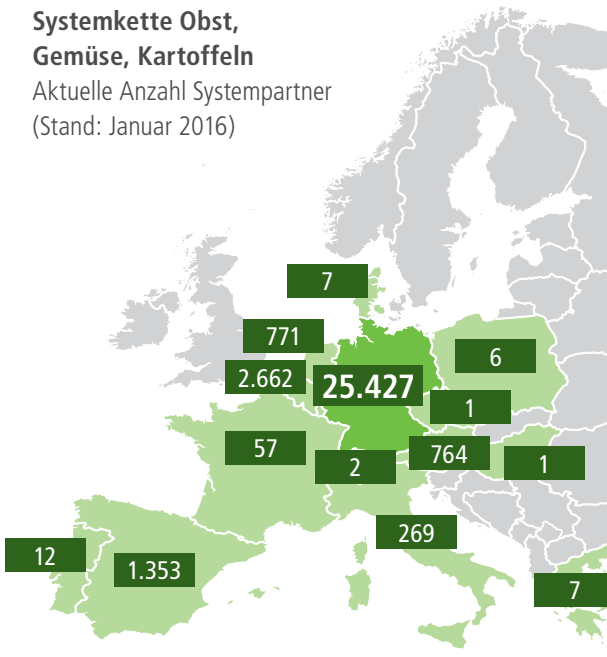
Anlässlich der Gesellschafterversammlung der QS-Fachgesellschaft Obst, Gemüse und Kartoffeln GmbH wurde der Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln für die Jahre 2016 und 2017 neu benannt. Einstimmig beschlossen die Gesellschafter als Mitglied für den Gesellschafter UNIKA Herrn Thorsten Riggert und als Stellvertreter Herrn Dr. Sebastian Schwarz zu benennen. Für den Gesellschafter Bundesausschuss Obst und Gemüse wurde Herr Christian Ufen und als sein Stellvertreter Dr. Hans-Dieter Stallknecht benannt. Für den Zentralverband Gartenbau als weiteren Gesellschafter seitens der Erzeugung wurde Herr Jens Stechmann und Herr Norbert Schäfer als sein Stellvertreter benannt. Die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse ist mit Karl Voges und mit Dr. Christian Weseloh als seinem Stellvertreter dabei. Des Weiteren sind im Fachbeirat für die anderen Gesellschafter, so für den Verbond van Belgische Tuinbouwcoöperaties Frau Ann de Craene und als Stellvertreter Raf de Blaiser; für die Dutch Produce Association Herr Peter Verbaas und als sein Stellvertreter Jacco Vooijs benannt worden. Für den Deutschen Fruchthandelsverband sind Herr Dr. Thorsten Strissel und als Stellvertreter Dr. Andreas Brügger und für den Lebensmitteleinzelhandel die Herren Ulrich Schopohl und als Stellvertreter die Herren Henning Rudolf und Reiner Ley benannt worden.

Teilnehmer der QS-Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit (Foto: QS)



Systemkette Obst, Gemüse, Kartoffeln

Aktuelle Anzahl Systempartner (Stand: Januar 2016)



Quelle: QS

STUFE	GESAMT	DEUTSCHLAND	ANDERE LÄNDER
	31.102	25.427	5.982
Erzeugung¹	13.756	8.419	5.337
• Obst, Gemüse	10.896	5.620	5.276
• Kartoffeln	2.860	2.799	61
Großhandel	801	546	255
Logistik	206	123	83
Lebensmitteleinzelhandel	16.339	16.339	307

¹ Davon: Erzeuger mit Zertifizierung QS-GAP: 7.023
 Erzeuger mit anerkannter Zertifizierung GlobalG.A.P.: 3.343
 Erzeuger mit anerkannter Zertifizierung Vegaplan: 2.358
 Erzeuger mit anerkannter Zertifizierung AMAG.A.P.: 131



4.2 VERSUCHSSTATION DETHLINGEN

Seit der Übernahme der Trägerschaft der Versuchsstation Dethlingen durch die Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e. V. im Jahre 2006 hat sich eine vertrauensvolle Verbindung zu den Finanzierungspartnern aus den Ländern und der Kartoffelwirtschaft sowie der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als Partner bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms entwickelt. Dies war gemeinsam mit der in der gesamten Branche anerkannten Arbeit der Versuchsstation die Grundlage für eine erfolgreiche Verlängerung der Finanzierung Dethlingens bis Ende 2020. Dafür sei allen Förderern und Partnern an dieser Stelle noch einmal recht herzlich gedankt.

Die verfahrenstechnischen Untersuchungen der bundesweit arbeitenden Versuchsstation beinhalten sowohl Systemvergleiche einzelner Maschinengruppen als auch die Erfassung der weitreichenden Auswirkungen stufenübergreifender Verfahrenslösungen. Dabei bilden die Lagerung und Aufbereitung von Kartoffeln gegenwärtig die Schwerpunkte der Dethlinger Forschungsarbeit, während die Beratungsaktivitäten die Verfahrenstechnik in allen Produktionsbereichen vom Feld bis zum Lager umfassen. Darüber hinaus stellen die Mitarbeiter der Versuchsstation über den Dethlinger Newsletter, Fachveröffentlichungen, Fachvorträge und Seminare ihre aus neutralen und abgesicherten Untersuchungen gewonnenen Informationen bundesweit zur Verfügung.

Die konkrete Ausgestaltung des bundesweit ausgerichteten Dethlinger Arbeitsprogramms obliegt dem Beirat der Versuchsstation, in dem die UNIKA als ein wichtiger Finanzierungspartner über ihren Geschäftsführer vertreten ist. Aktuell ist die Versuchsstation Dethlingen mit der Umsetzung folgender Projekte beauftragt

- Bewertung des opto-elektronischen Verlesens ungewaschener Kartoffeln
- Optimierung der Luftverteilung bei der Loselagerung von Kartoffeln
- Einfluss verschiedener Temperaturdifferenzen am Verdampfer einer maschinellen Kühlung auf die Lagerungsqualität von Kartoffeln
- Entwicklung eines Verfahrens zur Einschätzung der Lagereignung von Kartoffelpartien

Darüber hinaus werden im Bedarfsfall aktuelle Fragestellungen aufgegriffen und möglichst zeitnah bearbeitet. Wichtige Unterstützung bieten hier die vielfältigen Verbindungen zu anderen Forschungs- und Beratungseinrichtungen im In- und Ausland sowie die weitreichende Vernetzung in alle Bereiche der Kartoffelwirtschaft.

Weitere Informationen sind erhältlich unter:
www.vsd-dethlingen.de



Untersuchung der Keimfähigkeit von Einzelknollen dreier Sorten in Abhängigkeit von ihrer Dichte
(Foto: Versuchstation Dethlingen)

4.3 „KARTOFFELBAU“ – DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR KARTOFFELANBAUER

Die Fachzeitschrift „Kartoffelbau“ ist das Veröffentlichungsorgan der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft (UNIKA). Neben den Schwerpunktthemen zur Produktionstechnik informiert der „Kartoffelbau“ auf einer Doppelseite in jeder Ausgabe die Leser über die Aktivitäten der UNIKA, zu deren Kernaufgaben die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Kartoffeln und Absatzsteigerung deutscher Pflanzkartoffeln zählen.

Neben den Inhalten, die durch die Zeitschrift verbreitet werden, können Abonnenten von den zusätzlich vermittelten Inhalten im geschlossenen Bereich „Abo plus Wissen“ profitieren. Diese Inhalte sind online verfügbar. Die jeweiligen Hinweise zu diesen Inhalten finden sich bei den entsprechenden Beiträgen im Heft.

Zusätzlich können alle Leser den Infodienst „agrarticker“ kostenlos nutzen. Er liefert aktuelle Informationen über die Agrar- und Rohstoffmärkte mit Echtzeitkursen der internationalen Warenterminbörsen.

Im kommenden Jahr wird der Verlag erstmals ein Kartoffelbau Seminar zum Thema Bewässerung anbieten: Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen – Erfolgreicher Einstieg in die Bewässerung. Die Abonnenten des „Kartoffelbau“ erhalten hier eine vergünstigte Teilnehmergebühr.

Neben „Kartoffelbau“ erscheinen im Verlag DLG Agro-Food Medien GmbH die Fachzeitschriften „Getreide-Magazin“, „Raps“, „Zuckerrübe“, „Mais“ und „Milchpraxis“.



Kontaktdaten für Rückfragen:

www.dlg-agrofoodmedien.de
info@dlg-agrofoodmedien.de
Tel.: 069 247 88488

UNIKA-Mitglieder können den Kartoffelbau auch 2016 zu Sonderkonditionen erhalten. Auf den regulären Abonnementpreis (inkl. Versand) wird ein Rabatt von 63% gewährt. Der reguläre Abonnementpreis beträgt im Inland 78,50 Euro und im Ausland 95,50 Euro. Interessenten können die Zeitschrift unter der

E-Mail-Adresse kartoffelbau@vuservice.de bestellen oder 2 Ausgaben zur Probe lesen. Bitte lassen Sie den Verlag mit dem Betreff „Jahresabo – Kartoffelbau UNIKA“ oder „Probeabo – Kartoffelbau UNIKA“ wissen, ob Sie ein Abo oder ein Probeabo wünschen.

4.4 MITARBEIT IN NATIONALEN UND EU-GREMIEN

Die Positionen und Argumente der Kartoffelwirtschaft werden über einen beständigen Austausch mit verschiedenen Institutionen und Verbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft kommuniziert. Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen und -verbänden bringt sich die UNIKA in nationale und internationale Gremien ein, um Rahmenbedingungen für die Kartoffelwirtschaft mitzugestalten. Über ordentliche Mitgliedschaften, Beteiligungen, Berufungen oder als Gast engagieren sich Ehren- und Hauptamt der UNIKA in vielfältigen Gremien.

In Übersicht 1 sind die wichtigsten externen Ausschüsse dargestellt. Über die UNIKA-internen Gremien, die Fachkommissionen sowie anlassbezogenen Gesprächen findet ein kontinuierlicher Informationsfluss in die Branche hinein statt. Auch verbändeübergreifend steht die UNIKA im regelmäßigen Austausch mit Vertretern anderer Produktbereiche sowie den Dach- und Fachverbänden. Der Bündelung der Kräfte kommt weiterhin eine bedeutende Funktion zu, um mit einer starken Stimme wahrgenommen zu werden.

Die UNIKA steht kontinuierlich im engen Austausch mit anderen Verbänden, Organisationen, Ministerien und wissenschaftlichen Einrichtungen. Direkte Beteiligungen bzw. eine regelmäßige Mitarbeit in den Gremien bestehen bei den folgenden Organisationen:

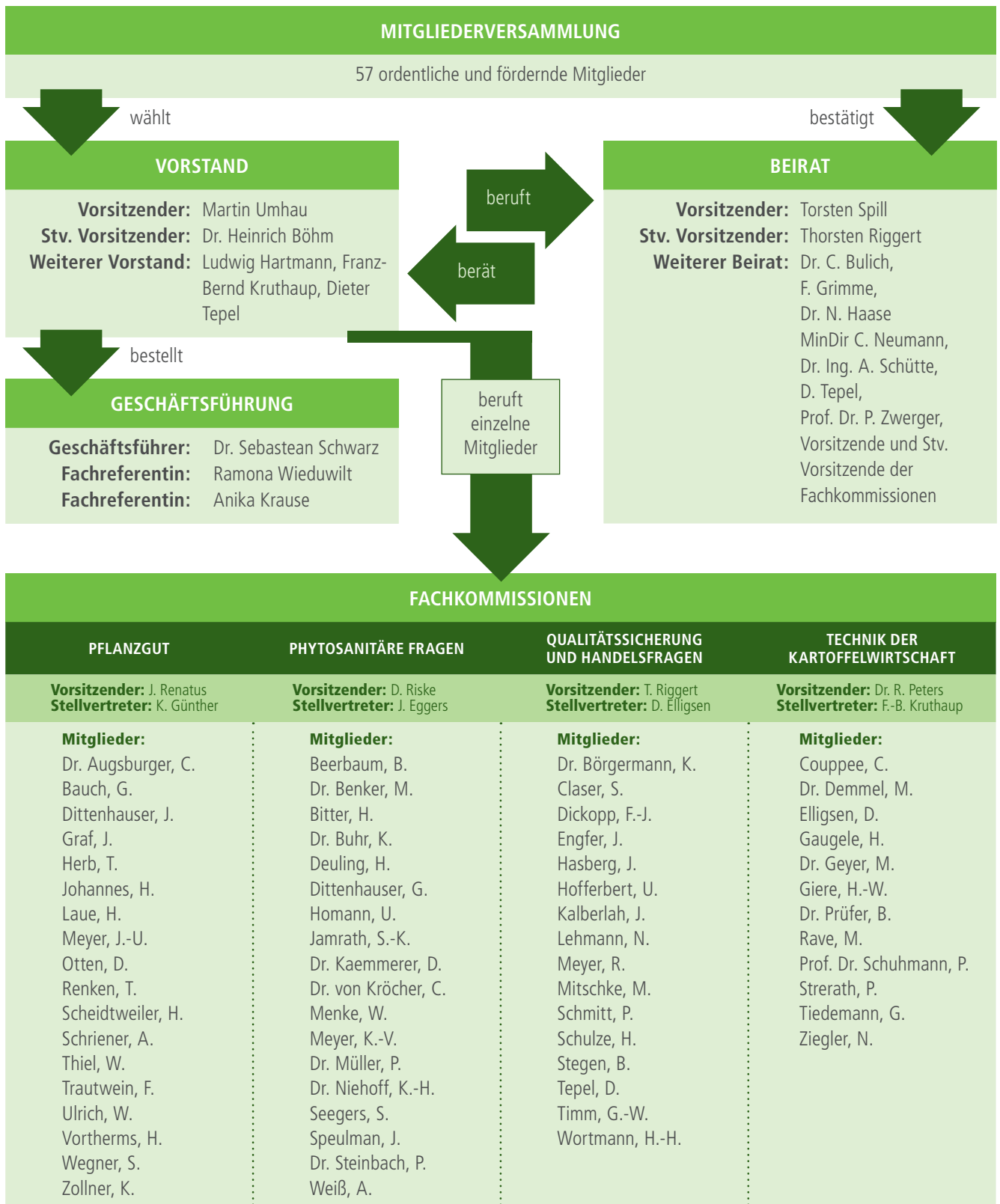
Arbeitsgemeinschaft Kartoffelforschung e. V. (AGK)	Kartoffelfachausschuss
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)	Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)	Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)“ NAP-Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“
Copa/Cogeca	Arbeitsgruppe Kartoffeln Arbeitsgruppe Stärke
Deutscher Bauernverband e. V. (DBV)	Fachausschuss Kartoffeln
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG)	Fachbeirat „Kartoffeltage“ (PotatoEurope)
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)	Fachlicher Beirat
Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI)	Abteilung „Kartoffeln“
Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V. (GPZ)	Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft für Kartoffelzüchtung und Pflanzguterzeugung
Kartoffelbau (Fachzeitschrift)	Redaktionsausschuss
QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH	Gesellschafterversammlung Fachbeirat Arbeitsgruppen
Versuchsstation Dethlingen (VSD)	Beirat

Übersicht 1

5. ANHANG

STRUKTUR DER UNIKA

Stand: Januar 2016



MITGLIEDER DER UNIKA

AgrarConsulting

Hauptstraße 236
67125 Dannstadt-Schauernheim

Arbeitskreis Kartoffelbau Landwirtschaftsamt Pfaffenhofen/ Schrobenhausen

Bürgermeister-Stocker-Ring 33
86529 Schrobenhausen

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e. V.

Merzhauser Str. 111
79100 Freiburg

BASF SE

Speyerer Str. 2
67117 Limburgerhof

Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e. V.

Weberstraße 9
55130 Mainz

Bauernverband Mecklenburg- Vorpommern e. V.

Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg

Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V.

Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg

Bauernverband Schleswig-Holstein e. V.

Grüner Kamp 19-21
24768 Rendsburg

Bavaria-Saat Vertriebs GmbH

Schlossplatz 1
86562 Berg im Gau-Oberarnbach

Bayerischer Bauernverband

Max-Joseph-Straße 9
80333 München

Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG

Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Bundesverband der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e. V.

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73
53115 Bonn

Bundesverband Deutscher Saatguterzeuger e. V.

Hofschwicheltdt 1
31226 Peine

Bundesvereinigung Erzeugergemeinschaften Kartoffeln e. V.

Dreizehnmorgenweg 10
53175 Bonn

Deutsche Landwirtschafts- Gesellschaft e. V.

Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt am Main

Deutscher Bauernverband e. V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Deutscher Kartoffelhandelsverband e. V.

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Deutscher Raiffeisenverband e. V.

Pariser Platz 3
10117 Berlin

Erzeugergemeinschaft für Qualitätskartoffeln München und Umgebung w. V.

Gut Neuhof
85716 Unterschleißheim

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Erzeugergemeinschaft für Qualitätskartoffeln Neuburg-Schrobenhausen u. U. w. V.

Pfalzstraße 85
86669 Untermaxfeld

Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e. V.

Dethlingen 14
29633 Munster

Gaugele GmbH

Seeshaupter Straße 20
82393 Iffeldorf

Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Hunteburger Straße 32
49401 Damme

Gut Bütow

Dr. K.-H. Niehoff
17209 Bütow

Heidekartoffelverbund e. V.

Wilhelm-Seedorf-Straße 1
29525 Uelzen

Stand:
Januar 2016

**Hessischer
Bauernverband e. V.**

Taunusstraße 151
61381 Friedrichsdorf/Ts.

**Kartoffelzucht Böhm
GmbH & Co. KG**

Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Saatzucht Berding

Am Jadebusen 36
26345 Bockhorn

**Landesbauernverband in
Baden-Württemberg e. V.**

Bopserstraße 17
70180 Stuttgart

**Landesbauernverband
Brandenburg e. V.**

Dorfstraße 1
14513 Teltow/Ruhlsdorf

**Landesverband
der Saatkartoffel-
Erzeugervereinigungen
in Bayern e. V.**

Erdinger Straße 82a
85356 Freising

**Landesvereinigung der
EZG für Qualitätskartoffeln
in Bayern e. V.**

Max-Joseph-Straße 9
80333 München

**Landvolk
Niedersachsen – LBV e. V.**

Warmbüchenstraße 3
30159 Hannover

**Niedersächsische
Frühkartoffel-
Erzeugergemeinschaft e. G.**

Föhrenkamp 6
31303 Burgdorf

NNZ GmbH

Zeppelinstraße 5
21337 Lüneburg

**Nordkartoffel
Zuchtgesellschaft mbH**

Bahnhofstraße 53
29574 Ebstorf

**Pfälzische Früh-, Speise-
und Veredelungskartoffel-
Erzeugergemeinschaft w. V.**

Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt / Weinstraße

**Pommersche
Saatzucht GmbH**

Dammstraße 30
30982 Pattensen

**RAGIS Kartoffelzucht und
Handelsgesellschaft mbH**

Grimsehlstraße 31
37574 Einbeck

Raiffeisen Centralheide eG

Celler Straße 58
29614 Soltau

**Rheinische Erzeuger-
gemeinschaft Kartoffeln**

Gereonstraße 80
41747 Viersen

**Rheinischer Land-
wirtschafts-Verband e. V.**

Rochusstraße 18
53123 Bonn

**Saatgut-Erzeuger-
Gemeinschaft im Gebiet der
Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein e. V.**

Kreuzstr. 4
25746 Heide

**Saatguterzeuger-
gemeinschaft
in Niedersachsen e. V.**

Dethlingen 14
29633 Munster

**Saatgutverband
Mecklenburg- Vorpommern
e. V.**

Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg

**Saatzucht von
Kameke – Streckenthin**

Eichenallee 2
24340 Windeby

**Sächsischer
Landesbauernverband e. V.**

Wolfshügelstraße 22
01324 Dresden

**Sächsischer
Qualitätskartoffelverband
e. V.**

Fockestraße 8c
04275 Leipzig

Solana GmbH & Co. KG

Albert-Einstein-Ring 5
22761 Hamburg

Stader Saatzeit eG

Wiesenstraße 8
21680 Stade

**Thüringer
Bauernverband e. V.**

Alfred-Hess-Straße 8
99094 Erfurt

Uniplanta Saatzeit KG

Neuburger Straße 6
86564 Brunnen

**Verband der
Landwirtschaftskammern
e. V.**

Haus der Land- und
Ernährungswirtschaft
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

**Vereinigte Saatzeiten
Ebstorf-Rosche eG**

Bahnhofstraße 51
29574 Ebstorf

**Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverband
e. V.**

Schorlemerstraße 15
48143 Münster

UNIKA-VORSTAND

Vorsitzender

Martin Umhau

Geschäftsführer
Martin Umhau Landwirtschafts-
betrieb

Stellvertreter

Dr. Heinrich Böhm

Geschäftsführer
Kartoffelzucht Böhm
GmbH & Co. KG

Weiterer Vorstand

Ludwig Hartmann

Geschäftsführer
Maurer Parat GmbH

Franz-Bernd Kruthaup

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Dieter Tepel

Ehrenpräsident
Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Stand:
Januar 2016

UNIKA-BEIRAT

Vorsitzender

Torsten Spill

Geschäftsführer
Solana GmbH & Co. KG

Stellvertreter

Thorsten Riggert

Vorsitzender
Bauernverband
Nordostniedersachsen e. V.

Mitglieder:

Dr. Carl Bulich

Geschäftsführer
Gemeinschaft zur Förderung
von Pflanzeninnovation e. V.

Jörg Eggers

Geschäftsführer
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Dirk Elligsen

Geschäftsführer
Albert Elligsen GmbH Landhandel

Franz Grimme

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Karl Günther

Geschäftsführer
Katzensteiner Agrar GmbH
Handel und Dienstleistungen

Dr. Norbert Haase

Kommissarischer Institutsleiter
Institut für Sicherheit und Qualität
bei Getreide – Max Rubner-Institut

Franz-Bernd Kruthaup

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Clemens Neumann

Ministerialdirektor
Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

Dr. Rolf Peters

Leiter
Versuchsstation Dethlingen

Jörg Renatus

Geschäftsführer
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Doreen Riské

Geschäftsführerin
Agrar GbR Groß Kiesow

Dr. Ing. Andreas Schütte

Geschäftsführer – Fachagentur
Nachwachsende Rohstoffe e. V.

Dieter Tepel

Ehrenpräsident – Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Prof. Dr. Peter Zwerger

Institutsleiter
Institut für Pflanzenschutz in
Ackerbau und Grünland
Julius Kühn-Institut

Stand:
Januar 2016

UNIKA-FACHKOMMISSION PFLANZGUT

Stand:
Januar 2016

Vorsitzender

Jörg Renatus
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Stellvertreter

Karl Günther
Katzensteiner Agrar GmbH Handel
und Dienstleistungen

Mitglieder

Dr. Christian Augsburg
Bayerische Pflanzenzucht- und
Saatbauverbände

Gerda Bauch
Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft

Johann Dittenhauser
Agropa Handels GmbH

Johann Graf
Bayerischer Bauernverband

Thomas Herb
BayWa AG

Helge Johannes
Saatguterzeugergemeinschaft in
Niedersachsen e. V.

Holger Laue
Raiffeisen Centralheide eG

Jens-Uwe Meyer
Landwirt

Dirk Otten
Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.

Torsten Renken
Lünekartoffel-Vertrieb
GmbH & Co. KG

Hans Scheidtweiler
Wilhelm Weuthen GmbH & Co KG

Alexander Schriener
Solana GmbH & Co. KG

Willi Thiel
Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Friedhilde Trautwein
Bundessortenamt

Walter Ulrich
Hans Ulrich Dötlinger
Mühle GmbH

Hermann Vortherms
EZG Stärkekartoffeln im
Emsland r. V.

Sybille Wegner
Landesamt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und
Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern

Konrad Zollner
Landesvereinigung der EZG für
Qualitätskartoffeln in Bayern e. V.

UNIKA-FACHKOMMISSION PHYTOSANITÄRE FRAGEN

Vorsitzender

Doreen Riske

Agrar GbR Groß Kiesow

Stellvertreter

Jörg Eggers

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Stand:

Januar 2016

Mitglieder

Bettina Beerbaum

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

Dr. Marianne Benker

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Hanno Bitter

Saatgut-Erzeuger-
Gemeinschaft im Gebiet der
Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein e. V.

Dr. Karsten Buhr

Syngenta Agro GmbH

Hermann Deuling

Avebe – Bezirk Weser-Ems

Gerhard Dittenhauser

Agropa Handels GmbH

Ulrich Homann

Dietrich Homann GmbH & Co. KG

Suse-Katrin Jamrath

Deutscher Raiffeisenverband e. V.

Dr. Dorothee Kaemmerer

Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft

Dr. Carolin von Kröcher

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Werner Menke

Solana GmbH & Co. KG

Karl-Volkert Meyer

Landwirt

Dr. Petra Müller

Julius Kühn-Institut

Dr. Karl-Heinrich Niehoff

Gut Bütow

Stefan Seegers

Averis Saatzucht GmbH

Jan Speulman

Emsland-Stärke GmbH

Dr. Peter Steinbach

Landesanstalt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und
Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern

Ariane Weiß

Sächsischer
Qualitätskartoffelverband e. V.

UNIKA-FACHKOMMISSION QUALITÄTSSICHERUNG UND HANDELSFRAGEN

Stand:
Januar 2016

Vorsitzender

Thorsten Riggert
Bauernverband
Nordostniedersachsen e. V.

Stellvertreter

Dirk Elligsen
Albert Elligsen GmbH Landhandel

Mitglieder

Dr. Katja Börgermann
Deutscher Bauernverband e. V.

Stefan Claser
Wilhelm Weuthen GmbH & Co KG

Franz-Josef Dickopp
Rheinische Erzeugergemeinschaft
Kartoffeln

Jan Engfer
Solana GmbH & Co. KG

Joachim Hasberg
Niedersächsische Frühkartoffel-
Erzeugergemeinschaft e. G.

Ulf Hofferbert
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Joachim Kalberlah
Agrareinkauf GmbH

Nora Lehmann
Hans Willi Böhmer Verpackung
und Vertrieb GmbH & Co. KG

Reinhard Meyer
Ökokontor Biologische
Erzeugnisse GmbH & Co. KG

Mark Mitschke
Beratungsdienst Kartoffelanbau
Heilbronn e. V.

Peter Schmitt
Pfälzische Früh-, Speise-
und Veredelungskartoffel-
Erzeugergemeinschaft w. V.

Helmut Schulze
Landesbauernverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Barbara Stegen
Lünekartoffel-Vertrieb
GmbH & Co. KG

Dieter Tepel
Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Georg-Wilhelm Timm
Landwirt

Hans-Heinrich Wortmann
Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverband e. V.

UNIKA-FACHKOMMISSION TECHNIK DER KARTOFFELWIRTSCHAFT

Vorsitzender

Dr. Rolf Peters

Versuchsstation Dethlingen

Stellvertreter

Franz-Bernd KruthaupGrimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG**Stand:**

Januar 2016

Mitglieder

Carsten CouppeeSaKa Pflanzenzucht
GmbH & Co. KG**Hans-Wilhelm Giere**

Giere GbR

Paul Strerath

NNZ GmbH

Dr. Markus DemmelBayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft**Dr. Bernd Prüfer**SOLANUM
Vermarktungsgesellschaft mbH**Gert Tiedemann**Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein**Dirk Elligsen**

Albert Elligsen GmbH Landhandel

Martin RaveBöhm-Nordkartoffel
Agrarproduktion
GmbH & Co. OHG**Norbert Ziegler**Erzeugergemeinschaft für
Qualitätskartoffeln Neuburg-
Schrobenhausen u. U. w. V.**Hermann Gaugele jun.**

Gaugele GmbH

Prof. Dr. Dr. h.c.**Peter Schuhmann**Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.**Dr. Martin Geyer**Leibniz-Institut für Agrartechnik
Potsdam-Bornim e. V.

VERZEICHNIS DER TABELLEN

- Tabelle 1** Kartoffelanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha
- Tabelle 2** Kartoffelernten in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 3** Kartoffelanbauflächen nach Bundesländern in 1.000 ha
- Tabelle 4** Anbauflächen von Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln in ha
- Tabelle 5** Anbauflächen von Speisekartoffeln in ha
- Tabelle 6** Kartoffelerträge in den Bundesländern: Kartoffeln gesamt in dt/ha
- Tabelle 7** Kartoffelernte in Deutschland nach Bundesländer in 1.000 t
- Tabelle 8** Produktion und Verarbeitung von Stärkekartoffeln in Deutschland
- Tabelle 9** Kartoffel-Vermehrungsflächen nach Bundesländern in ha
- Tabelle 10** Pflanzgutvermehrungsflächen nach Reifegruppen und Verwendungseignung „mit Erfolg feldbesichtigt“ in ha
- Tabelle 11** Vermehrungsflächen der „Großen Sorten“ in ha
- Tabelle 12** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktion in t
- Tabelle 13** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in 1.000 EUR
- Tabelle 14** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in EUR/kg
- Tabelle 15** Absatz von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in t
- Tabelle 16** Pro-Kopf-Verbrauch von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in kg
- Tabelle 17** Außenhandel Deutschlands von Kartoffeln (frisch oder gekühlt)
- Tabelle 18** Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)
- Tabelle 19** Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke
- Tabelle 20** Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke – ausgewählte Länder
- Tabelle 21** Kennzahlen der deutschen Stärkeindustrie
- Tabelle 22** Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in Deutschland
- Tabelle 23** Versorgungsbilanz mit Kartoffelstärke – in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 24** Verwendung von Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Alkohol in 1.000 t
- Tabelle 25** Versorgungsbilanz für Kartoffeln in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 26** Kartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t
- Tabelle 27** Anbauflächen für Kartoffeln in Europa in 1.000 ha
- Tabelle 28** Die weltweit 30 größten Produktionsregionen für Kartoffeln
- Tabelle 29** Pflanzkartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t
- Tabelle 30** Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in der EU
- Tabelle 31** Kennzahlen der EU-Stärkeindustrie

1 Kartoffelanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha

Jahr	Kartoffeln insgesamt	Davon Speisekartoffeln*	Davon Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln
1995	315,2	148,6	166,6
1996	335,8	152,1	183,7
1997	303,6	130,8	172,8
1998	297,3	126,1	171,2
1999	308,5	130,8	177,7
2000	304,4	129,8	174,6
2001	282,1	116,8	165,3
2002	284,1	116,3	167,8
2003	287,3	112,9	174,4
2004	295,2	119,2	176,2
2005	276,9	107,5	169,3
2006	274,3	108,1	166,2
2007	275,0	112,3	162,7
2008	259,8	108,5	151,3
2009	263,7	101,8	162,0
2010	254,4	104,9	149,5
2011	258,7	105,5	153,1
2012	238,3	97,5	140,8
2013	242,8	98,2	144,6
2014	244,8	102,3	142,5
2015	236,7	.	.

. = keine Angabe

* ab 2010 Summe aus frühen Speisekartoffeln, mittelfrühen und späten Speisekartoffeln sowie Verarbeitungsrohstoff für Speisezwecke

Quelle: Statistisches Bundesamt

2 Kartoffelernten in Deutschland in 1.000 t

JAHR	KARTOFFELN INSGESAMT	SPEISEFRÜH- KARTOFFELN	MITTELFRÜHE UND SPÄTE SORTEN
1995	9.898	564	9.334
1996	13.100	645	12.454
1997	11.659	541	11.119
1998	11.338	477	10.861
1999	11.568	561	11.008
2000	13.193	559	12.634
2001	11.503	468	11.034
2002	11.114	486	10.628
2003	9.916	453	9.463
2004	13.044	514	12.530
2005	11.624	477	11.147
2006	10.031	447	9.584
2007	11.644	514	11.130
2008	11.369	458	10.911
2009	11.683	496	11.187
2010	10.143	.	.
2011	11.837	.	.
2012	10.666	.	.
2013	9.670	.	.
2014	11.607	.	.
2015 (v)	9.853	.	.

. = keine Angabe; v = vorläufig — **Quelle:** Statistisches Bundesamt

3 Kartoffelanbauflächen nach Bundesländern in 1.000 ha

LAND	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Baden-Württemberg	5,9	5,5	5,9	5,4	5,7	5,5	5,3	5,7	4,7
Bayern	48,0	45,8		43,4	43,9	41,5	43,5	40,8	40,0
Brandenburg	10,4	9,5	9,6	8,9	9,4	8,6	8,9	9,8	9,2
Hessen	4,9	4,5	4,6	4,3	4,2	4,3	4,3	4,2	3,7
Mecklenburg-Vorpommern	15,9	14,6	14,3	13,9	13,6	12,8	12,0	12,2	11,3
Niedersachsen	120,2	113,7	117,7	112,6	112,9	103,6	102,5	105,3	105,9
Nordrhein-Westfalen	31,7	30,0	30,3	31,1	32,6	27,4	31,3	31,5	28,5
Rheinland-Pfalz	8,5	8,5	7,9	7,6	7,8	7,8	7,9	7,3	7,2
Saarland	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Sachsen	8,0	7,2	7,1	7,0	7,4	6,8	6,5	6,9	6,4
Sachsen-Anhalt	12,8	12,6	12,8	12,5	13,8	12,5	12,8	13,1	12,6
Schleswig-Holstein	5,9	5,4	5,5	5,5	5,2	5,5	5,6	5,7	5,2
Thüringen	2,5	2,3	2,3	2,1	2,1	1,9	2,0	2,0	1,8
Deutschland	275,0	259,8	263,7	254,4	258,7	238,3	242,8	244,8	236,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

4 Anbauflächen von Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln in ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Baden-Württemberg	700	700	700	700	563	500	.	.	.
Bayern	28.700	27.700	26.500	27.600	25.368	25.300	25.200	25.900	24.200
Brandenburg	8.600	7.500	7.000	7.200	6.685	7.000	6.500	6.800	6.900
Hessen	700	600	600	600	695	600	600	800	.
Mecklenburg-Vorpommern	14.700	13.600	12.500	12.300	11.762	11.800	11.100	10.300	10.400
Niedersachsen	86.100	85.800	79.000	86.300	79.707	81.300	71.800	70.700	71.800
Nordrhein-Westfalen	14.300	14.900	14.100	14.700	13.776	14.000	12.700	17.000	15.700
Rheinland-Pfalz	400	600	600	700	703	.	.	.	.
Sachsen	1.500	1.300	1.200	1.100	1.232	1.300	1.100	1.000	1.100
Sachsen-Anhalt	7.800	7.000	6.300	7.900	6.013	7.500	7.200	7.300	7.400
Schleswig-Holstein	2.000	2.200	2.100	2.200	2.291	2.200	2.300	2.400	2.300
Thüringen	700	700	600	600	618	600	600	600	700
Deutschland	166.200	162.700	151.300	162.000	149.488	153.100	140.800	144.600	142.500

. = keine Angabe — Quelle: Statistisches Bundesamt

5 Anbauflächen von Speisekartoffeln* in ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Baden-Württemberg	5.900	5.300	4.900	5.200	4.800	5.200	4.900	4.900	5.100
Bayern	20.300	20.300	19.200	17.900	18.000	18.400	16.300	17.600	16.600
Brandenburg	2.800	2.900	2.600	2.300	2.200	2.300	2.000	2.200	3.000
Hessen	4.100	4.300	3.800	4.000	3.600	3.700	3.700	3.500	3.500
Mecklenburg-Vorpommern	1.800	2.200	2.000	1.900	2.100	1.800	1.600	1.600	1.800
Niedersachsen	32.700	34.400	34.700	31.400	32.900	31.600	31.800	31.800	33.500
Nordrhein-Westfalen	16.200	16.800	16.000	15.600	17.300	18.600	14.700	14.300	15.800
Rheinland-Pfalz	8.000	7.900	7.900	7.200	6.900	6.800	6.800	6.700	6.400
Saarland	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sachsen	5.800	6.600	6.000	6.000	5.800	6.100	5.700	5.500	5.900
Sachsen-Anhalt	5.100	5.800	6.200	5.000	6.500	6.300	5.300	5.500	5.800
Schleswig-Holstein	3.500	3.800	3.300	3.300	3.200	2.900	3.100	3.200	3.400
Thüringen	1.700	1.800	1.700	1.700	1.500	1.500	1.300	1.400	1.400
Deutschland	108.100	112.300	108.500	101.800	104.900	105.500	97.500	98.200	102.300

* ab 2010 Summe aus frühen Speisekartoffeln, mittelfrühen und späten Speisekartoffeln sowie Verarbeitungsrohstoff für Speisezwecke.

Quelle: Statistisches Bundesamt

6 Kartoffelerträge in den Bundesländern: Kartoffeln gesamt in dt/ha

LAND	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 (v)
Baden-Württemberg	349,9	357,2	369,0	346,8	431,6	419,0	364,9	473,2	380,4
Bayern	435,8	422,4	423,9	379,4	477,0	449,7	324,3	458,5	352,8
Brandenburg	325,3	313,1	356,4	320,7	380,9	369,0	348,5	428,1	320,9
Hessen	355,9	361,2	414,6	400,3	442,7	413,4	376,3	450,2	375,2
Mecklenburg-Vorpommern	385,5	345,4	395,9	312,5	347,2	373,0	369,6	393,1	353,1
Niedersachsen	434,5	462,3	467,9	407,6	465,1	463,7	429,7	479,2	472,4
Nordrhein-Westfalen	450,7	536,7	468,9	473,5	496,8	485,4	477,5	527,0	462,0
Rheinland-Pfalz	367,4	330,9	384,1	382,3	414,6	387,8	360,9	389,8	313,5
Saarland	345,0	342,7	382,5	340,0	390,9	354,4	314,4	352,7	291,4
Sachsen	4320,	396,7	431,0	396,6	445,5	435,5	281,1	488,7	371,2
Sachsen-Anhalt	457,0	445,3	450,6	412,5	493,0	463,6	411,3	541,6	410,4
Schleswig-Holstein	347,4	354,8	405,0	347,9	359,7	360,3	341,4	415,5	363,0
Thüringen	441,8	353,3	398,4	369,8	418,6	429,4	295,4	466,9	338,2
Deutschland	423,5	437,6	443,0	398,8	457,6	447,5	398,3	474,2	421,0

v = vorläufig — Quelle: Statistisches Bundesamt

7 Kartoffelernte in Deutschland nach Bundesländern in 1.000 t

LAND	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 (v)
Baden-Württemberg	208,1	197,5	218,6	185,8	247,5	229,8	193,9	268,2	179,0
Bayern	2.092,5	1.934,0	1.932,6	1.647,9	2.084,1	1.865,5	1.410,2	1.870,5	1.420,3
Brandenburg	337,0	298,1	340,6	284,9	357,1	315,5	311,8	420,9	293,7
Hessen	175,6	162,5	189,3	171,5	187,9	178,1	163,6	188,6	138,4
Mecklenburg-Vorpommern	612,3	502,9	564,3	434,1	473,3	476,3	442,6	478,7	398,1
Niedersachsen	5.224,6	5.256,9	5.506,7	4.589,5	5.251,2	4.803,3	4.405,1	5.045,5	4.986,3
Nordrhein-Westfalen	1.430,6	1.611,0	1.421,9	1.471,5	1.619,5	1.330,6	1.495,6	1.660,1	1.216,2
Rheinland-Pfalz	311,3	282,2	303,4	289,8	326,4	303,8	286,3	285,2	235,9
Saarland	5,6	4,1	6,2	4,8	5,7	4,7	3,8	4,7	3,7
Sachsen	343,4	286,7	305,5	276,9	329,8	295,6	181,8	339,0	235,7
Sachsen-Anhalt	584,1	560,0	578,4	516,8	678,8	579,0	525,9	712,2	495,6
Schleswig-Holstein	206,7	191,0	222,3	189,9	185,4	197,8	189,9	237,2	189,0
Thüringen	111,2	81,3	92,4	77,3	87,8	83,1	58,3	95,5	60,2
Deutschland	11.643,8	11.369,0	11.683,1	10.143,1	11.837,2	10.665,6	9.669,7	11.607,3	9.853,2

v = vorläufig — **Quelle:** Statistisches Bundesamt

8 Produktion und Verarbeitung von Stärkekartoffeln in Deutschland

JAHR	ANZAHL DER VERTRAGSERZEUGER	ANBAUFLÄCHE STÄRKEKARTOFFELN (ha)	VERTRAGSMENGE STÄRKEKARTOFFELN (1.000 t)	VERARBEITUNG STÄRKEKARTOFFELN (1.000 t)
2002	7.394	95.071	3.361	3.333,3
2003	7.279	95.701	3.414	2.712,0
2004	6.885	97.087	3.384	3.629,0
2005	6.614	90.892	3.249	3.364,7
2006	6.121	90.791	3.252	2.630,7
2007	5.735	87.132	3.306	3.174,8
2008	5.405	78.419	3.248	3.143,6
2009	5.235	78.161	3.191	3.239,4
2010	4.776	72.100	2.939	2.413,8
2011	4.396	69.889	3.059	3.121,1
2012	3.883	64.163	2.785	2.436,0
2013	.	58.487	2.490	1.850,0
2014 (v)	.	53.288	2.268	2.550,0
2015 (s)	.	52.170	.	.

. = keine Angabe; v = vorläufig; s = Schätzung — **Quelle:** Bundesverband der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e. V.

9 Kartoffel-Vermehrungsflächen nach Bundesländern in ha

BUNDESLAND	2015			2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
	ENDGÜLTIG ANGEMELDET	ERFOLGREICH FELDGEPÜFT	2015 ZU 2014 IN PROZENT	ERFOLGREICH FELDGEPÜFT							
Niedersachsen	5.621	5.506	102	5.389	5.000	5.143	5.265	5.291	5.320	5.168	5.395
Mecklenburg-Vorpommern	3.011	2.914	93	3.146	2.985	3.116	3.556	3.658	3.856	3.739	3.512
Bayern	2.457	2.330	98	2.385	2.318	2.341	2.405	2.391	2.474	2.316	2.514
Schleswig-Holstein	2.082	2.018	95	2.131	1.980	1.938	2.002	1.948	1.796	1.717	1.791
Sachsen	749	716	96	748	714	775	782	765	784	765	745
Brandenburg	575	572	91	632	474	527	560	587	610	563	637
Sachsen-Anhalt	681	608	125	487	583	490	591	523	547	549	585
Thüringen	410	401	82	489	424	510	506	457	475	434	453
Baden-Württemberg	340	336	98	341	365	380	375	355	382	367	424
Hessen	248	241	96	252	221	217	187	222	212	205	198
Nordrhein-Westfalen	65	65	115	56	51	75	69	70	87	79	49
DEUTSCHLAND	16.237	15.707	98	16.057	15.115	15.513	16.297	16.264	16.543	15.901	16.303
DAVON KATEGORIE B	6.493	6.228	95	6.544	6.523	6.484	6.545	6.075	5.648	5.291	5.205
DAVON KATEGORIE Z	9.745	9.479	100	9.513	8.592	9.029	9.530	9.719	10.469	10.253	11.011

B = Basis-; Z = Zertifiziertes-Pflanzgut — **Quelle:** Bundessortenamt

10 Pflanzgutvermehrung nach Reifegruppen und Verwendungseignung „mit Erfolg feldbesichtigt“ in ha

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
I. SEHR FRÜHE										
a) Speisesorten	1.256	1.307	1.142	1.153	1.038	1.030	833	709	687	651
b) Wirtschaftssorten	77	65	45	44	42	39	32	23	21	8
insgesamt	1.333	1.372	1.187	1.197	1.080	1.069	866	733	709	658
II. FRÜHE										
a) Speisesorten	3.096	3.629	3.714	3.941	3.795	3.922	3.759	3.622	3.582	3.475
b) Wirtschaftssorten	356	340	291	311	300	274	262	255	237	219
insgesamt	3.452	3.969	4.005	4.252	4.095	4.196	4.021	3.877	3.819	3.693
III. MITTELFRÜHE										
a) Speisesorten	4.850	4.638	4.346	3.983	3.944	3.794	3.444	3.287	3.606	3.492
b) Wirtschaftssorten	1.036	1.040	1.099	1.442	1.420	1.331	1.271	1.194	1.209	1.172
insgesamt	5.887	5.678	5.445	5.425	5.364	5.125	4.715	4.481	4.815	4.664
IV. MITTELSPÄT – SPÄTE										
a) Speisesorten	822	891	812	864	844	811	794	706	770	740
b) Wirtschaftssorten	2.004	1.690	1.485	1.561	1.467	1.263	1.148	1.023	980	914
insgesamt	2.826	2.580	2.298	2.425	2.310	2.074	1.942	1.729	1.750	1.654
V. SORTEN EG-KATALOG										
	2.592	2.621	2.876	3.166	3.273	3.719	3.786	4.254	4.927	4.997
VI. ÜBRIGE SORTEN*										
	62	82	90	79	142	102	188	48	36	16
GESAMT:*	16.151	16.302	15.901	16.543	16.264	16.285	15.518	15.120	16.056	15.683

* einschließlich (noch) nicht anererkennungsfähiger Sorten, teilweise im Antragsverfahren (Stand 09/2015)

Quelle: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Mecklenburg-Vorpommern; Kartoffelbau 12/2015

11 Vermehrungsflächen der „Großen Sorten“ in ha

SORTE	NEMATODEN-RESISTENZEN	2015*	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
		ERFOLGREICH FELDGEPRÜFT							
Belana	NN	764	691	734	717	682	588	564	493
Agria	N	696	708	713	734	800	1.021	1.075	1.106
Gala	NN	638	674	597	603	644	564	568	427
Jelly	NN	507	511	389	420	416	358	364	292
Marabel	NN	478	523	536	592	583	647	682	691
Kuras	NN	473	516	540	653	693	719	781	742
Zorba		406	365	417	399	442	434	498	480
Verdi	NN	318	280	255	263	259	211	162	109
Lady Claire	N	262	246	224	215	212	169	213	166
Fontane		256	262	253	202	195	143	120	87
Princess	N	254	279	281	294	295	323	365	367
Karlana	NN	235	267	274	303	382	403	449	435
Pirol	NN	225	173	184	163	167	169	122	161
Solist	NN	223	221	188	220	280	246	276	247
Laura	NN	219	237	230	214	215	210	249	256
Milva	NN	208	209	210	209	207	212	231	254
Bellarosa	NN	201	234	233	272	228	201	178	151
Eurogrande	NN,Pa	196	173	111	59	15	2	.	.
Eldena	NN	174	221	212	220	229	238	238	162
Allians	NN	171	194	189	219	249	176	82	38
Annabelle	NN	171	183	144	121	102	83	.	.
Ditta	NN	160	157	139	135	175	.	.	.
Kuba	NN	157	212	217	219	177	210	184	92
SUMME**		7.650	7.908	7.737	8.248	8.571	8.635	9.444	8.919
DEUTSCHLAND GESAMT		16.285	16.056	15.120	15.518	16.285	16.264	16.543	15.901
ANTEIL (%)		47	50	51	53	53	53	57,1	56,1

* Anteil an der Vermehrungsfläche über 1 % im Jahre 2015; ** Summe der Jahre 2008 – 2014 bezieht sich auf den damals jeweils geltenden Sortenpool;
 . = keine Angabe — **Quelle:** Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Mecklenburg-Vorpommern; Kartoffelbau 12/2015

12 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktion in t

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	83.417	80.678	86.616	.	104.427	97.777	27.259	12.642
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	2.251	1.746	.	2.338	.	2030	.	.
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln ¹⁾	1031 13 000	14.970	15.648	15.572	109.786	121.221	128.878	165.356	45.384
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	326.994	331.665	362.046	357.571	393.864	371.796	409.337	215.594
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	44.301	46.231	50.699	46.861	45.930	44.120	92.086	49.848
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren ¹⁾	1031 14 300	190.716	194.958	177.024	79.527	78.904	83.075	46.730	21.766
Kartoffelchips und –sticks	1031 14 603	97.024	101.660	108.874	109.929	119.086	123.599	122.965	56.965
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	5.662	6.824	10.291	10.259	12.151	11.508	12.066	5.917
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	232.579	235.984	274.664	273.851	263.164	269.994	263.323	125.375
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	32.032	36.226	46.675	45.068	43.343	42.689	45.303	21.115

Anmerkung: * I. - II. Quartal 2015; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

13 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in 1.000 EUR

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	76.622	74.583	78.345	.	.	91.157	20.679	9.325
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	.	3.561	3.594	4.308	.	4.083	3.999	1.035
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln ¹⁾	1031 13 000	14.390	15.136	16.240	102.223	116.823	124.441	172.547	46.781
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	171.799	175.631	192.039	205.718	207.749	198.345	208.233	94.166
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	55.856	56.199	62.675	56.655	54.797	55.670	111.345	54.762
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren ¹⁾	1031 14 300	175.223	196.765	199.336	118.239	117.120	121.068	65.010	30.433
Kartoffelchips und -sticks	1031 14 603	270.280	329.477	347.559	360.752	395.253	413.359	413.307	191.212
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	7.732	9.565	14.051	15.042	17.426	15.950	16.446	8.006
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	209.677	209.903	226.947	246.974	239.311	266.976	280.437	125.375
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	48.596	57.590	73.574	74.071	72.603	71.734	79.116	41.981

Anmerkung: * I. - II. Quartal 2015; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

14 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in EUR/kg

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	0,92	0,92	0,90	.	.	0,93	0,76	0,74
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	.	2,04	.	1,84	.	2,01	.	.
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln ¹⁾	1031 13 000	0,96	0,97	1,06	0,93	0,96	0,97	1,04	1,03
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	0,53	0,53	0,53	0,58	0,53	0,53	0,51	0,44
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	1,26	1,22	1,23	1,21	1,19	1,26	1,21	1,10
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren ¹⁾	1031 14 300	0,92	1,01	1,11	0,93	1,48	1,46	1,39	1,40
Kartoffelchips und –sticks	1031 14 603	2,79	3,24	3,19	3,28	3,32	3,34	3,36	3,36
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	1,37	1,40	1,39	1,47	1,43	1,39	1,36	1,35
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	0,90	0,89	0,83	0,90	0,91	0,99	1,01	1,00
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	1,52	1,59	1,58	1,64	1,68	1,68	1,75	1,99

Anmerkung: * I - II. Quartal 2015; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

15 Absatz von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in t

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
INLANDSABSATZ INSGESAMT									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	418.338	409.477	420.891	413.451	422.311	422.204	426.745	421.951	411.169
Pommes frites	298.247	292.140	305.023	296.288	302.185	303.927	306.813	.	.
sonstige Kartoffelprodukte	120.091	117.337	115.868	117.163	120.126	118.278	119.933	.	.
A) DAVON ABSATZ AN DEN LEBENSMITTELEINZELHANDEL (EINSCHL. HEIMDIENSTE UND DISCOUNTER)									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	223.377	215.745	220.837	222.101	225.717	219.796	222.759	217.597	208.809
Pommes frites	149.486	147.842	151.620	151.015	153.280	150.257	151.760	.	.
sonstige Kartoffelprodukte	73.891	67.903	69.217	71.086	72.436	69.539	70.999	.	.
B) DAVON ABSATZ AN GROSSVERBRAUCHER (GASTRONOMIE, KANTINEN, ANSTALTEN ETC.)									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	194.961	193.732	200.054	191.350	196.594	202.408	203.986	204.354	202.361
Pommes frites	148.761	144.298	153.403	145.273	148.905	153.670	155.053	.	.
sonstige Kartoffelprodukte	46.200	49.434	46.651	46.077	47.690	48.739	48.934	.	.

. = keine Angabe — **Quelle:** Deutsches Tiefkühlinstitut e. V.

16 Pro-Kopf-Verbrauch von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in kg

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012*	2013*	2014*
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	4,92	5,08	4,98	5,12	5,04	5,16	5,21	5,28	5,22	5,08
Pommes frites	3,52	3,62	3,55	3,71	3,61	3,69	3,75	3,79	.	.
sonstige Kartoffelprodukte	1,40	1,46	1,43	1,41	1,43	1,47	1,46	1,48	.	.

* Basis 2011: 81,07 Millionen Einwohner; Basis 2012: 80,86 Millionen Einwohner; Basis 2013: 80,85 Millionen Einwohner; Basis 2014: 81 Millionen Einwohner
 . = keine Angabe — **Quelle:** Deutsches Tiefkühlinstitut e.V., UNIKA e. V.

17 Außenhandel Deutschlands von Kartoffeln (frisch oder gekühlt)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
PFLANZKARTOFFELN (WA 07011000)						
2008	60.341	26.610	39.911	69.506	27.415	41.867
2009	63.432	25.749	35.004	82.741	31.492	42.318
2010	69.528	28.789	38.774	77.272	29.160	38.681
2011	88.426	41.418	57.789	81.371	33.332	46.820
2012	82.750	31.655	41.368	70.926	28.275	36.445
2013	101.533	41.927	55.381	94.937	41.283	54.651
2014	88.296	42.697	57.962	91.997	38.905	52.467
KARTOFFELN ZUR HERSTELLUNG VON STÄRKE (WA 07019010)						
2008	260.811	10.996	14.971	1.821	373	558
2009	367.077	15.475	21.725	2.071	374	512
2010	211.810	8.432	11.574	3.968	860	1.107
2011	74.842	3.193	4.329	1.333	588	836
2012	202.172	9.466	12.308	2.706	1.112	1.417
2013	72.083	8.085	10.875	1.103	469	622
2014	33.908	7.750	9.966	1.421	831	1.111
ANDERE KARTOFFELN (WA 07019090)						
2008	1.216.760	158.970	234.427	393.319	104.774	158.717
2009	1.307.183	155.856	216.134	385.457	88.719	122.673
2010	1.386.499	202.017	267.619	408.119	110.902	144.116
2011	1.431.619	240.753	335.966	429.324	104.997	146.981
2012	1.650.243	212.085	272.586	654.612	111.090	141.980
2013	2.024.597	355.162	470.923	855.992	227.520	300.979
2014	1.498.135	202.555	270.026	370.807	93.040	124.952
FRÜHKARTOFFELN (1.1. – 30.6.) (WA 07019050)						
2008	11.140	4.265	6.617	160.922	63.034	97.951
2009	20.151	6.559	8.858	176.720	62.306	83.801
2010	13.565	4.849	6.231	145.251	60.008	77.740
2011	19.178	6.284	8.854	156.737	67.211	95.676
2012	37.746	8.097	10.338	127.032	47.061	60.460
2013	36.662	9.806	12.869	128.891	70.159	91.831
2014	33.469	7.120	9.750	141.978	53.922	74.010

WA = Warennummer — Quelle: Statistisches Bundesamt

18 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
KARTOFFELPRODUKTE GEFROREN ...GEGART (WA 20041010)						
2008	144.802	87.055	128.436	180.701	123.199	181.189
2009	158.523	89.849	125.264	197.321	131.008	182.062
2010	161.660	86.134	114.002	190.500	128.173	169.376
2011	151.717	94.540	131.466	181.665	128.779	179.379
2012	215.515	124.068	159.539	177.285	136.514	175.902
2013	204.006	136.542	181.249	171.228	162.820	216.329
2014	225.463	144.329	192.582	173.253	173.945	231.077
...GEKOCHT (WA 07101000)						
2008	1.834	1.024	1.494	10.302	7.038	10.435
2009	1.730	1.036	1.460	10.015	7.732	10.731
2010	1.772	1.023	1.347	9.439	6.637	8.754
2011	2.986	1.493	2.067	8.744	6.339	8.879
2012	1.751	987	1.264	11.245	7.312	9.351
2013	2.273	1.318	1.749	14.720	9.892	13.141
2014	3.313	1.693	2.252	15.215	10.950	14.583
...IN FORM VON MEHL UND GRIESS (WA 20041091)						
2008	150	191	281	3.902	3.126	4.598
2009	125	166	231	1.065	1.110	1.539
2010	119	190	252	1.692	1.428	1.928
2011	98	171	238	4.782	3.255	4.537
2012	88	164	211	391	514	659
2013	135	252	334	505	740	982
2014	165	314	416	373	609	809
...KARTOFFELN, OHNE ESSIG ZUBEREITET (WA 20041099)						
2008	48.243	39.861	57.640	58.142	52.864	77.625
2009	62.386	52.445	73.089	75.682	70.224	97.673
2010	74.807	57.331	76.331	57.633	55.699	74.180
2011	58.027	52.471	72.734	56.520	59.562	82.564
2012	72.494	57.094	73.556	59.517	62.004	79.831
2013	55.350	52.769	70.198	59.049	63.365	84.233
2014	50.784	49.909	66.220	60.158	65.989	87.549

WA=Warennummer. — Quelle: Statistisches Bundesamt

18.1 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
...MEHL, GRIESS UND PULVER (WA 11051000)						
2008	1.397	1.329	1.947	5.679	4.694	6.890
2009	1.743	1.716	2.404	5.702	4.723	6.584
2010	2.333	2.512	3.334	3.224	2.513	3.325
2011	2.348	3.246	4.522	5.163	4.385	6.078
2012	3.656	4.445	5.670	5.475	4.731	6.067
2013	2.557	3.107	4.117	4.188	3.976	5.290
2014	2.631	2.821	3.746	3.257	3.195	4.296
...KARTOFFELN GETROCKNET (WA 07129005)						
2008	1.115	1.964	2.844	720	622	893
2009	1.347	2.256	3.177	988	817	1.132
2010	2.431	3.434	4.560	1.045	725	964
2011	2.003	3.483	4.838	1.247	1.034	1.440
2012	2.145	3.834	4.925	1.633	1.418	1.826
2013	1.440	2.824	3.758	1.689	1.458	1.933
2014	1.178	2.529	3.358	2.130	1.653	2.160
KARTOFFELPRODUKTE OHNE ESSIG ZUBEREITET, NICHT GEFROREN ...IN FORM VON MEHL, GRIESS ODER FLOCKEN (WA 20052010)						
2008	27.020	43.243	63.416	3.534	7.092	10.472
2009	31.587	46.935	65.774	6.965	7.795	10.922
2010	43.020	61.495	81.786	7.690	8.489	11.305
2011	40.855	59.013	81.767	8.149	9.463	13.106
2012	44.978	61.316	78.939	6.752	8.645	11.117
2013	47.292	63.637	84.601	7.751	10.099	13.432
2014	34.120	52.066	69.411	7.963	10.795	14.317
...IN DÜNNEN SCHEIBEN, IN FETT/ÖL GEBACKEN, LUFTDICHT VERSCHLOSSEN (WA 20052020)						
2008	29.926	68.790	101.291	16.084	18.463	27.359
2009	25.618	66.212	92.097	12.098	16.784	23.231
2010	23.915	63.615	84.035	11.085	20.609	27.256
2011	22.618	62.789	87.437	12.408	25.290	35.156
2012	24.216	68.717	88.275	13.494	29.526	37.937
2013	22.857	68.181	90.576	14.243	30.886	41.063
2014	26.440	78.599	104.614	18.807	36.031	47.667

WA = Warennummer. — Quelle: Statistisches Bundesamt

18.2 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
...ANDERE (WA 20052080)						
2008	21.796	21.682	31.949	88.351	64.172	94.666
2009	24.061	24.447	34.144	102.065	76.225	106.331
2010	25.575	26.889	35.501	99.158	71.140	94.118
2011	24.715	28.590	39.773	112.671	83.310	116.201
2012	20.106	23.323	29.874	97.169	70.658	90.661
2013	21.170	25.533	33.917	105.702	87.293	115.813
2014	23.212	28.884	38.393	106.612	88.731	117.834

WA=Warennummer — **Quelle:** Statistisches Bundesamt

19 Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
2008	320.173	172.540	252.874	45.080	23.035	34.288
2009	406.553	161.535	225.700	30.690	16.893	23.428
2010	405.193	164.805	219.532	47.094	17.197	22.840
2011	305.951	205.089	282.877	41.392	27.918	39.005
2012	368.176	224.370	288.651	37.361	22.676	29.130
2013	279.867	174.571	232.222	39.269	21.953	29.204
2014	277.398	186.872	247.389	37.072	21.489	28.761

Quelle: Statistisches Bundesamt

20 Außenhandel Deutschland bei Kartoffelstärke – ausgewählte Länder

AUSFUHR LAND	2014		2013		2012		2011		2010		2009	
	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$
Republik Korea	37.862	35.694	40.304	34.326	35.078	27.637	36.790	28.763	40.775	26.984	32.759	21.514
Niederlande	35.897	25.482	46.742	35.784	60.354	44.897	69.050	47.953	39.522	23.350	39.750	28.163
USA	25.823	30.700	24.714	25.190	26.240	26.087	24.896	28.616	31.535	18.876	23.274	16.436
Vietnam	18.275	16.241	8.525	7.167	7.782	5.997	4.258	4.543	5.563	2.963	2.434	1.315
Großbritannien	14.644	12.866	11.872	7.132	15.321	12.552	14.954	13.137	19.045	10.377	25.834	14.820
Italien	11.837	9.467	10.459	7.849	12.444	9.289	12.125	10.626	11.097	6.155	11.896	7.586
China	11.438	10.004	19.466	14.222	28.850	20.807	20.785	21.152	53.049	23.970	44.058	19.295
Spanien	10.592	8.006	9.130	6.521	12.758	9.251	10.078	9.371	13.699	6.811	11.291	5.529
Thailand	10.306	8.624	8.435	7.147	10.553	8.898	5.495	6.749	20.980	11.347	18.972	10.595
Mexiko	8.509	8.220	8.888	7.639	10.222	8.297	10.713	11.779	14.874	7.146	16.031	8.185
Peru	8.274	8.064	10.299	9.109	14.639	12.273	10.667	12.320	9.181	5.378	12.924	6.290
Hongkong	7.032	6.296	9.518	7.065	13.339	9.233	7.853	7.409	18.141	9.040	10.380	5.398
Schweden	5.480	2.985	3.727	2.737	8.324	5.079	3.758	2.920	3.294	2.208	10.678	5.367
Philippinen	5.409	4.661	5.336	4.170	4.400	3.484	5.510	5.157	6.560	3.301	5.537	2.853
Frankreich	5.272	5.631	6.734	6.051	8.729	7.547	6.642	7.396	11.431	7.939	9.386	7.682
Taiwan	5.042	4.101	5.542	4.238	20.374	13.672	4.088	3.881	14.845	6.129	20.199	9.348
Japan	4.588	5.079	8.063	8.153	16.404	17.964	6.914	8.069	4.354	2.366	6.852	3.767
Polen	3.929	2.969	3.459	2.463	8.557	4.705	1.806	1.577	7.608	4.543	12.300	6.725
Schweiz	3.097	2.762	3.801	2.303	3.818	2.872	6.256	5.623	5.820	2.825	12.504	5.579
Libanon	2.490	2.236	2.980	2.277	1.241	1.051	1.998	1.837	2.704	922	3.788	1.276
Summe*	235.796	210.088	247.994	201.543	319.427	251.592	264.636	238.878	334.077	182.630	330.847	187.723
insgesamt	277.660	247.693	279.867	232.222	368.176	288.651	305.951	282.877	405.193	219.532	406.553	225.700

* Summe der 20 Länder — Quelle: Statistisches Bundesamt

21 Kennzahlen der deutschen Stärkeindustrie

	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
KENNZAHLEN								
Umsatz (Mrd. Euro)	1,22	1,72	1,52	1,54	1,80	1,88	1,87	1,81
Stärke-Produktion (Mio. t)	1,51	1,53	1,52	1,41	1,58	1,48	1,35	1,66
Rohstoff-Verarbeitung (Mio. t)	4,58	4,43	4,50	4,00	4,70	4,20	3,70	4,73
Unternehmen	8	8	8	8	8	8	9	9
Werke	14	14	14	14	14	14	15	15
Beschäftigte	2.200	2.300	2.300	2.270	2.291	2.248	2.399	2.223
ROHSTOFF-VERARBEITUNG (MIO. t)	4,58	4,43	4,50	4,00	4,70	4,20	3,70	4,73
Kartoffeln	65 %	62 %	63 %	55 %	63 %	58 %	50 %	58 %
Mais	15 %	14 %	13 %	17 %	13 %	14 %	17 %	13 %
Weizen	20 %	24 %	23 %	28 %	24 %	28 %	33 %	27 %
STÄRKE-PRODUKTION (MIO. t)	1,51	1,53	1,52	1,41	1,58	1,48	1,35	1,66
aus Kartoffeln	44 %	42 %	43 %	34 %	42 %	39 %	29 %	38 %
aus Mais	27 %	25 %	24 %	28 %	24 %	25 %	28 %	22 %
aus Weizen	29 %	33 %	33 %	38 %	34 %	36 %	43 %	37 %

Quelle: Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e. V.

22 Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in Deutschland

	2001	2007	2010	2011	2012	2013	2014
NACH PRODUKTGRUPPEN (MIO. t)	1,60	1,90	1,94	1,87	1,60	1,89	1,92
native Stärke	28 %	28 %	30 %	29 %	29 %	23 %	26 %
modifizierte Stärke	19 %	20 %	18 %	18 %	19 %	21 %	19 %
Verzuckerungsprodukte	53 %	52 %	52 %	53 %	52 %	56 %	55 %
NACH SEKTOREN (MIO. t)	1,60	1,90	1,94	1,87	1,60	1,89	1,92
Non-food	39 %	45 %	41 %	44 %	41 %	41 %	39 %
Papier	23 %	29 %	28 %	28 %	27 %	28 %	27 %
Wellpappe	7 %	6 %	6 %	6 %	5 %	6 %	6 %
chem., Fermentations- und übrige techn. Industrie	9 %	10 %	7 %	10 %	9 %	7 %	6 %
Food	61 %	55 %	59 %	56 %	59 %	59 %	61 %
Süßwaren	20 %	17 %	17 %	18 %	19 %	19 %	19 %
übrige Lebensmittelindustrie	41 %	38 %	42 %	38 %	40 %	40 %	42 %

Quelle: Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e. V.

23 Versorgungsbilanz mit Kartoffelstärke in Deutschland – in 1.000 t

BILANZPOSTEN	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13 (v)
Herstellung	710	519	687	657	717	489	646	511
Einfuhr	38	45	42	35	39	47	35	37
Ausfuhr	362	373	329	331	459	297	365	324
Bestandsänderungen	.	-143	75	31	-86	-31	117	-41
INLANDSVERWENDUNG*	348	334	326	330	382	270	199	265
Industrieverbrauch	219	194	197	201	155	157	117	134
Verluste	7	7	6	7	7	5	4	5
NAHRUNGSVERBRAUCH	123	133	122	122	220	108	78	126
dgl. Kg je Kopf	1,5	1,6	1,5	1,5	2,7	1,3	1,0	1,5
in Kartoffelwert kg je Kopf	6,2	7,2	6,1	6,4	10,8	5,9	4,4	6,4
Selbstversorgungsgrad %	204	155	211	199	188	181	324	193

. = keine Angabe; v = vorläufig. * ohne Bestandsveränderung — Quelle: BLE, BMEL

24 Verwendung von Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Alkohol in 1.000 t

GLIEDERUNG	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13 (v)
VERWENDUNG FÜR								
Stärkeherstellung	2.312	2.807	2.810	2.810	2.878	2.211	3.012	2.110
Alkoholherstellung	98	216	171	171	164	118	152	252
zusammen	2.410	3.023	2.981	2.981	3.042	2.329	3.164	2.362
HIERAUS HERSTELLUNG VON								
Stärke	519	687	657	657	717	489	646	511
Alkohol in 1000 hl ¹⁾	101	238	188	199	192	131	131	279

v = vorläufig. 1) Weingeist — Quelle: Bundesmonopolverwaltung, BLE, BMEL

25 Versorgungsbilanz für Kartoffeln in Deutschland in 1.000 t

	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13 (v)	2013/14 (v)
Anbaufläche (1.000 ha)	260	264	254	259	238	243
Erträge (dt/ha)	438	443	399	458	448	398
Erntemenge (1.000 t)	11.369	11.683	10.143	11.837	10.666	9.670
ERZEUGUNGSBILANZ						
Verwendbare Erzeugung (inkl. Kleinanbau)	10.710	10.963	9.556	11.130	10.028	9.092
Eigenverbrauch	536	548	478	556	301	273
Saatgut	215	228	293	190	128	148
sonst. Eigenbedarf, Futter	208	208	90	255	98	50
Nahrung direkt 1)	112	112	96	111	74	74
Verkäufe der Landwirtschaft	10.175	10.415	9.078	10.573	9.727	8.819
MARKTBILANZ						
Inlandsverwendung über den Markt	10.175	10.415	9.078	10.573	9.727	8.819
Einfuhr 2)	1.773	1.762	1.850	1.894	2.075	2.106
für Nahrung	1.529	1.528	1.555	1.659	1.835	1.817
Ausfuhr 2)	4.932	5.033	4.641	5.048	5.437	4.656
Nahrungsmittel	2.583	2.796	3.005	3.018	3.823	3.354
Stärke	1.654	2.296	1.343	1.702	1.335	1.180
Inlandsverwendung über den Markt	6.889	7.490	6.428	6.876	6.536	6.356
Saatgut	359	355	304	358	426	406
Verluste, Futter, Sonstiges	256	272	239	272	249	252
industrielle Verwertung	1.412	1.699	1.339	1.081	1.125	915
davon aus Inlanderzeugung	1.411	1.695	1.337	1.079	1.123	914
davon Stärke für Nahrung	533	901	497	371	533	399
Nahrung	4.862	5.164	4.546	5.165	4.736	4.783
NAHRUNGSBILANZ						
Nahrungsverbrauch insgesamt	4.974	5.276	4.546	5.165	4.810	4.857
Pro-Kopf-Verbrauch (kg) 3)	60,6	64,5	56,8	64,5	58,6	59,9
davon Erzeugnisse in Frischwert (kg)	33	31	31	32	32	37
INLANDSERZEUGUNG INSG. NAHRUNGSZWECKE						
Inlanderzeugung insg. Nahrungszwecke	5.735	6.253	5.738	6.336	6.528	6.089
% des Nahrungsverbrauchs insgesamt	115	119	124	120	136	125
(Nahrung-Selbstversorgungsgrad (%))	104,2	101,2	111,7	112,2	122,2	115,9
Versorgungsgrad insgesamt (%)	144	136	138	150	147	137
Nahrung einschließlich Stärke (1.000 t)	5.506	6.177	5.138	5.647	5.343	5.256
Pro-Kopf-Verbrauch, inkl. Stärke f. Nahrung (kg)	67	76	63	69	65	65

1) in Angleichung an BMEL-Berechnung – früher: Verbrauch der Selbstversorger. 2) einschließlich Erzeugnisse in Frischwert. 3) Pro-Kopf-Verbrauch ohne Stärke aus Kartoffeln; v = vorläufig; — **Quelle:** Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

26 Kartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 (v)
EU (28)*	56.986,4	63.753,4	61.573,0	63.124,6	57.216,4	62.297,3	54.563,9	54.353,3	58.650,4
Belgien	2.592,8	3.189,8	2.943,2	3.296,1	3.455,8	4.128,7	2.929,8	3.428,0	4.380,6
Bulgarien	386,1	298,7	353,1	231,7	251,1	232,3	151,3	186,5	132,7
Dänemark	1.361,2	1.625,6	1.693,0	1.617,7	1.357,8	1.620,0	1.664,2	1.646,3	1.733,4
Deutschland	10.030,6	11.643,8	11.369,0	11.617,5	10.201,9	11.800,0	10.665,6	9.669,7	11.607
Estland	152,6	191,8	125,2	139,1	163,4	164,7	138,9	127,7	117,3
Finnland	575,7	701,6	684,4	755,3	659,1	673,3	489,6	621,7	600,3
Frankreich	6.362,8	7.183,1	6.872,0	7.253,0	6.622,0	7.440,2	6.340,8	6.953,3	8.054,5
Griechenland	901,7	943,2	848,0	848,0	791,5	757,8	879,5	903,5	642,2
Irland	382,9	399,0	371,9	361,3	419,7	356,0	232,0	410,0	383,0
Italien	1.782,8	1.781,6	1.603,8	1.753,2	1.558,0	1.547,0	1.486,3	1.272,2	1.365,4
Kroatien	274,5	296,3	255,6	270,3	178,6	167,5	151,3	162,5	160,8
Lettland	550,9	642,1	673,4	525,4	484,0	499,0	238,8	226,8	209,9
Litauen	457,1	576,1	716,4	662,5	476,9	587,7	549,9	426,5	468,5
Luxemburg	16,5	20,0	21,8	20,0	19,5	19,7	20,6	17,5	19,0
Malta	18,5	14,1	19,0	10,1	15,5	18,9	12,7	12,6	12,6
Niederlande	6.239,6	6.870,4	6.992,7	7.181,0	6.843,5	7.333,5	6.765,6	6.576,9	7.100,3
Norwegen	378,3	329,8	398,4	332,5	333,2	295,5	304,7	318,0	355,7
Österreich	654,6	668,8	756,9	722,1	671,7	816,1	665,4	604,1	750,6
Polen	8.982,0	11.791,1	10.462,1	9.702,8	8.766,0	8.196,7	9.091,9	7.290,4	7.689,2
Portugal	611,2	638,9	566,6	435,2	384,0	389,8	389,8	487,6	534,2
Rumänien	4.015,9	3.712,4	3.649,0	4.004,0	3.283,9	4.076,6	2.465,2	3.289,7	3.519,3
Schweden	777,8	789,0	853,2	857,9	816,3	882,0	805,4	806,1	822,1
Schweiz	391,0	491,0	473,0	521,5	420,8	515,0	447,0	359,8	503,3
Slowakei	263,1	287,7	245,3	216,1	125,9	217,3	165,7	164,5	178,8
Slowenien	107,0	131,1	100,3	103,4	101,2	96,2	79,3	62,2	96,8
Spanien	2.515,0	2.479,6	2.145,2	2.719,3	2.326,7	2.455,1	2.168,8	2.199,6	2.467,6
Tschechische Republik	692,2	820,5	769,6	752,5	665,2	805,3	661,8	536,5	697,5
Türkei	4.397,3	4.246,2	4.196,5	4.397,7	4.548,1	4.613,1	4.795,1	3.948,0	4.166,0
Ungarn	564,4	563,1	683,9	560,6	439,9	600,0	547,7	487,4	567,4
Vereinigtes Königreich	5.864,0	5.635,0	5.999,0	6.396,0	6.056,0	6.310,0	4.553,0	5.685,0	4.213,0
Zypern	127,5	155,5	115,0	112,5	82,0	109,6	82,2	98,5	126,1

v = Angaben teilweise noch vorläufig; EU-25 bis 2006, EU-27 ab 2007; EU-28 ab 2013— Quelle: FAO

27 Anbauflächen für Kartoffeln in Europa in 1.000 ha

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 (v)
EU (28)*	2.273,2	2.210,2	2.143,2	2.096,2	2.019,4	1.948,5	1.818,6	1.769,6	1.694,0
Belgien	67,3	67,9	63,9	73,7	81,8	82,3	64,5	75,4	81,1
Bulgarien	24,5	22,4	21,6	14,0	13,8	16,2	14,9	12,8	10,2
Dänemark	38,6	42,2	40,7	38,9	38,5	41,6	39,5	39,6	40,2
Deutschland	274,3	287,3	295,3	263,7	255,2	258,7	238,3	242,8	244,8
Estland	11,5	11,2	8,8	9,1	9,4	9,2	7,6	6,6	6,4
Finnland	28,0	28,7	27,3	26,4	25,2	24,4	20,7	22,1	22,0
Frankreich	158,3	157,3	159,8	159,3	157,1	158,6	154,2	160,7	168,0
Griechenland	45,4	46,2	45,6	33,5	31,4	28,5	44,0	43,4	23,7
Irland	11,5	14,2	13,3	12,9	12,2	10,4	9,0	10,7	9,5
Italien	72,5	74,0	72,4	70,6	62,4	62,1	58,4	50,4	52,3
Kroatien	16,8	17,4	15,0	14,0	11,0	10,9	10,2	10,2	10,3
Lettland	45,1	54,6	48,9	30,0	30,1	29,7	12,2	12,4	11,1
Litauen	57,8	93,6	79,3	46,6	36,6	37,7	32,2	28,7	27,3
Luxemburg	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Malta	0,8	1,2	1,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Niederlande	155,8	158,6	163,9	155,0	157,0	159,2	149,8	155,8	155,5
Norwegen	13,9	14,4	14,3	13,7	13,2	12,9	12,7	12,6	12,3
Österreich	21,9	22,7	22,8	22,2	22,0	22,9	21,8	21,1	21,4
Polen	597,2	765,8	713,3	508,0	490,9	400,5	373,0	346,1	276,9
Portugal	41,4	48,1	47,9	28,6	25,8	26,5	26,5	26,8	27,2
Rumänien	283,1	281,9	254,0	260,3	247,0	248,3	229,1	207,6	202,7
Schweden	28,2	30,5	31,7	27,0	27,1	27,6	24,7	23,9	23,8
Schweiz	12,1	11,8	11,1	11,2	10,9	11,3	10,9	11,0	11,3
Slowakei	18,4	25,7	24,2	11,6	11,0	10,4	8,9	9,0	9,1
Slowenien	5,9	6,8	6,8	4,2	4,1	3,6	3,4	3,3	3,6
Spanien	87,2	101,1	102,1	85,4	79,2	79,9	73,9	71,1	75,8
Tschechische Republik	30,0	31,9	29,8	28,7	27,1	26,5	23,7	23,2	24,0
Türkei	157,9	152,5	147,8	142,7	140,7	143,0	172,1	125,0	129,7
Ungarn	22,6	31,3	31,0	22,3	20,2	21,0	25,1	21,0	21,0
Vereinigtes Königreich	141,0	145,0	148,7	144,0	138,0	146,0	149,0	139,0	140,0
Zypern	4,3	6,3	5,1	5,0	4,3	4,5	4,6	4,6	4,7

v = Angaben teilweise noch vorläufig; EU-25 bis 2006, EU-27 ab 2007; EU-28 ab 2013 — Quelle: FAO

28 Die weltweit 30 größten Produktionsregionen für Kartoffeln

	ERNTEFLÄCHE (1.000 ha)				ERNTEMENGE (1.000 t)			
	2011	2012	2013	2014 (v)	2011	2012	2013	2014 (v)
Welt insgesamt	19.273,5	19.278,5	19.177,2	19.204,6	375.149,4	365.365,4	374.463,9	385.074,1
China	5.424,0	5.411,6	5.614,6	5.645,0	882.905,0	87.260,0	95.941,5	96.088,3
Europäische Union	1.948,5	1.818,6	1.769,6	1.694,0	62.297,3	54.563,9	54.353,3	58.650,4
Indien	1.863,2	1.907,0	1.992,2	2.024,0	42.339,4	41.483,0	45.343,6	46.395,0
Russische Föderation	2.202,6	2.197,2	2.087,8	2.101,5	32.681,5	29.532,5	30.199,1	31.501,4
Ukraine	1.443,0	1.444,4	1.394,1	1.342,8	24.248,0	23.250,2	22.258,6	23.693,4
USA	435,8	458,1	425,3	425,4	19.488,5	20.990,7	19.715,5	20.056,5
Deutschland	258,7	238,3	242,8	244,8	11.800,0	10.665,6	9.669,7	11.607,3
Bangladesch	460,2	430,4	443,9	495,8	8.326,4	8.205,5	8.603,0	9.435,2
Polen	400,5	373,0	346,1	276,9	8.196,7	9.091,9	7.290,4	7.689,2
Weißrussland	341,1	332,0	305,4	307,9	7.147,9	6.910,7	5.911,2	6.279,7
Niederlande	159,2	149,8	155,8	155,5	7.333,5	6.765,6	6.576,9	7.100,3
Frankreich	158,6	154,2	160,7	168,0	7.440,2	6.340,8	6.953,3	8.054,5
Kenia	123,4	143,3	152,0	115,6	2.365,3	2.915,1	2.192,9	1.626,0
Türkei	143,0	172,1	125,0	129,7	4.613,1	4.795,1	3.948,0	4.166,0
Iran	185,7	180,0	158,6	160,4	5.577,6	5.400,0	4.597,6	4.742,2
Kanada	140,9	148,0	142,1	138,9	4.168,2	4.590,3	4.620,0	4.589,2
Vereinigtes Königreich	146,0	149,0	139,0	140,0	6.310,0	4.553,0	5.685,0	4.213,0
Ägypten	164,4	177,2	160,2	178,0	4.338,4	4.758,0	4.265,2	4.800,0
Peru	296,4	312,4	317,0	317,2	4.072,5	4.474,7	4.569,6	4.693,2
Algerien	131,9	138,7	161,2	156,2	3.862,2	4.219,5	4.886,5	4.673,5
Pakistan	159,3	185,1	174,4	161,9	3.491,8	3.393,0	3.802,2	3.507,1
Brasilien	149,2	136,0	128,1	132,1	3.917,2	3.731,8	3.553,8	3.689,8
Malawi	225,9	241,4	258,6	269,7	3.613,3	4.152,2	4.536,0	4.668,7
Kasachstan	184,0	188,5	184,2	182,6	3.076,1	3.126,4	3.343,6	3.410,5
Belgien	82,3	64,5	75,4	81,1	4.128,7	2.929,8	3.428,0	4.380,6
Nepal	182,6	190,3	197,2	205,7	2.508,0	2.584,3	2.690,4	2.817,5
Japan	81,0	81,2	79,7	80,0	2.387,0	2.500,0	2.408,0	2.452,0
Rumänien	248,3	229,1	207,6	202,7	4.076,6	2.465,2	3.289,7	3.519,3
Ruanda	169,5	164,8	164,7	166,4	2.171,5	2.337,7	2.240,7	2.225,1
Südafrika	64,0	65,0	66,0	65,7	2.195,4	2.250,7	2.252,0	2.262,9

v = Angaben teilweise noch vorläufig; — Quelle: FAO

29 Pflanzkartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 (v)
EU (28)*	5.524,1	5.206,2	5.474,5	5.153,5	5.346,8	4.854,9	4.744,9	4.470,9	4.681,5
Belgien	70,7	72,1	72,0	67,0	73,5	74,0	58,0	60,0	60,0
Bulgarien	36,7	33,6	32,7	21,1	21,5	25,2	25,2	25,2	25,2
Dänemark	100,0	96,5	103,1	101,7	97,0	96,0	103,0	103,0	103,0
Deutschland	602,0	598,0	565,0	574,0	584,0	596,0	548,0	547,0	555,0
Estland	35,6	30,1	33,4	25,7	24,5	26,2	23,1	19,7	20,0
Finnland	55,6	52,6	55,6	53,1	77,3	73,7	73,0	77,0	80,0
Frankreich	320,0	309,0	348,0	344,0	360,0	347,0	340,0	353,5	350,0
Griechenland	102,0	102,0	93,0	93,0	93,0	90,0	90,0	128,0	130,0
Irland	20,0	20,0	37,0	36,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Italien	162,0	161,0	163,7	153,1	164,6	158,6	150,7	181,2	160,4
Kroatien	25,1	26,0	22,5	21,0	16,4	16,3	15,3	15,4	15,4
Lettland	180,0	180,0	150,0	119,0	120,0	118,0	112,5	47,0	47,0
Litauen	246,2	173,9	158,8	145,2	139,5	112,1	114,3	100,7	100,0
Luxemburg	2,0	2,2	2,4	2,7	2,8	2,3	2,6	2,3	2,5
Malta	1,1	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Niederlande	267,0	204,0	309,0	263,0	298,0	242,0	224,0	234,0	238,0
Norwegen	35,5	36,1	36,0	34,4	33,1	32,3	31,7	31,5	31,3
Österreich	52,6	54,4	54,7	53,3	52,7	54,8	52,3	50,7	53,0
Polen	1.480,0	1.395,0	1.360,0	1.220,0	1.355,0	1.016,0	1.030,0	1.021,0	950,0
Portugal	65,0	65,0	65,0	62,0	57,0	60,0	58,0	58,0	58,0
Rumänien	862,4	862,4	1.100,8	1.042,3	1.042,3	988,7	993,4	694,5	1.000,0
Schweden	51,0	51,0	51,0	51,0	49,0	53,0	48,0	48,0	48,0
Schweiz	25,0	24,8	23,4	24,6	24,4	24,2	25,4	25,0	26,0
Slowakei	42,5	40,8	40,8	40,8	40,8	40,8	35,7	37,8	37,8
Slowenien	11,8	11,5	8,9	8,4	8,3	7,3	6,8	6,6	6,6
Spanien	125,0	123,0	117,4	121,4	110,3	111,7	103,5	99,0	1.000,0
Tschechische Republik	128,0	100,0	125,0	125,0	120,0	100,0	89,0	85,0	89,0
Türkei	308,6	316,0	305,0	296,0	286,0	281,0	286,0	237,0	250,0
Ungarn	78,7	60,0	595,0	62,7	52,5	57,0	54,8	54,8	54,8
Vereinigtes Königreich	389,0	386,0	335,0	338,0	339,0	340,0	345,0	340,0	350,0
Zypern	12,0	15,1	12,3	8,1	6,9	7,3	7,7	7,0	7,0

v = Angaben teilweise noch vorläufig bzw. geschätzt; EU-25 bis 2006, EU-27 ab 2007; EU-28 ab 2013 — Quelle: FAO

30 Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in der EU

	2001	2005	2008	2010	2011	2012	2013	2014
NACH PRODUKTGRUPPEN (MIO. t)	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9	8,9	9,0
native Stärke	23 %	23 %	23 %	25 %	23 %	24 %	20 %	25 %
modifizierte Stärke	17 %	20 %	21 %	20 %	20 %	20 %	24 %	20 %
Verzuckerungsprodukte	60 %	57 %	56 %	56 %	57 %	56 %	56 %	55 %
NACH SEKTOREN (MIO. t)	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9	8,9	9,0
Non-food	45 %	42 %	40 %	38 %	39 %	38 %	39 %	39 %
Papier / Wellpappe	27 %	28 %	25 %	28 %	28 %	28 %	29 %	29 %
chem., Fermentations- und übrige techn. Industrie	18 %	14 %	15 %	10 %	10 %	9 %	9 %	9 %
Futter	.	.	.	.	1 %	1 %	1 %	1 %
Food	55 %	58 %	60 %	62 %	61 %	62 %	61 %	61 %
Süßwaren/Getränke	26 %	30 %	31 %	32 %	32 %	32 %	32 %	32 %
übrige Lebensmittelindustrie	29 %	28 %	29 %	30 %	29 %	30 %	29 %	29 %

. = keine Angabe; EU-25 ab 2004, EU-27 ab 2007; EU-28 ab 2013 — **Quelle:** Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e.V., Starch Europe

31 Kennzahlen der EU-Stärkeindustrie

KENNZAHLEN	2005	2008	2010	2011	2012	2013	2014
Umsatz (Mrd. Euro)	.	7,5	7,7	7,7	7,7	8,8	8,3
Produktion (Mio. t)	9,6	9,4	10,0	9,9	10,0	10,0	10,5
Rohmaterial (Mio. t)	22,6	21,6	22,0	22,0	23,0	22,0	23,0
Firmen	24	25	24	24	24	24	24
Werke	68	78	69	69	68	78	77
Beschäftigte	20.000	15.500	14.400	14.400	14.300	15.600	14.600
ROHSTOFF-VERARBEITUNG (MIO. t)	22,6	21,6	22,0	22,0	23,0	22,0	23,0
Kartoffeln	39 %	35 %	32 %	31 %	33 %	29 %	30 %
Mais	31 %	33 %	34 %	34 %	33 %	35 %	34 %
Weizen	30 %	32 %	34 %	35 %	34 %	36 %	35 %
STÄRKE-PRODUKTION (MIO. t)	9,6	9,4	10,0	9,9	10,0	10,0	10,5
aus Kartoffeln	18 %	16 %	14 %	14 %	15 %	13 %	13 %
aus Mais	46 %	47 %	48 %	47 %	47 %	48 %	48 %
aus Weizen	36 %	37 %	38 %	39 %	38 %	39 %	39 %

. = keine Angabe; EU-25 ab 2004, EU-27 ab 2007; EU-28 ab 2013 — **Quelle:** Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e.V., Starch Europe

Geschäftsführung



Dr. Sebastean Schwarz

Rahmenbedingungen der Kartoffelwirtschaft,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen,
Qualitätssicherung und Handelsfragen

Kontakt s.schwarz@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-82

Fachreferentin



Ramona Wieduwilt

Bereiche Kartoffelmarkt, europäische und
nationale Agrarpolitik, phytosanitäre Fragen,
Pflanzgut und Stärkekartoffeln

Kontakt r.wieduwilt@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-83

Fachreferentin



Anika Krause

Bereiche Kartoffeltechnik, Kartoffelforschung,
Mitgliederbetreuung und interne
Verbandsorganisation

Kontakt a.krause@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-84

Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA)

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-84
Fax +49 (0)30-65 79 93-85
E-Mail info@unika-ev.de
Internet www.unika-ev.de

